

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

579 (14.12.1925) Montagausgabe

eine rein wirtschaftspolitische Betrachtung, wenn man von dieser Seite her die Beamterwünsche beleuchtet, sie steht mindestens ebenso sehr mit der finanziellen Seite im Zusammenhang, die sich nicht durch das Aufmarschierenlassen von toten Zahlen ausschöpfen läßt.

Die Gegenätze in der Mossulfrage.

Die Türken gegen einen Genfer Schiedspruch.
v. D. London, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zeitungsberichte aus Ungara bezeichnen es als kritisch, daß die Türken entschlossen sind, keinen Schiedspruch in Genf anzunehmen, sondern lediglich den Völkerbund als eine Vermittlungsinstanz betrachten wollen. Die Türken erklären, England habe niemals den Versuch eines Entgegenkommens gemacht, worauf geantwortet wird, daß Verhandlungen nur durch den Völkerbund möglich seien. Die Türken weisen auf die Tatsache hin, daß der britische Botschafter seit seiner Ernennung nur zwei Mal Angora besucht hat. England sei offiziell in Angora ohne offizielle Vertretung. Ismet Pascha beschuldigte in der Nationalversammlung Englands, große Unruhen in der Türkei hervorgerufen zu haben und die türkische Regierung für die Taten der aufgebehten Bevölkerung verantwortlich zu machen. So sei es auch im Erzerum gewesen.

Eine wichtige Besprechung in Paris.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der einwöchige Pariser Aufenthalt des türkischen Außenministers Ruchdi Bey, der bereits gestern abend wieder nach Genf zurückgekehrt ist, erregte in der Pariser Öffentlichkeit und Presse großes Interesse. Der größte Teil des getrigen Nachmittags wurde mit einer Besprechung ausgefüllt, in der Ruchdi Bey dem türkischen Außenminister ganz besonders Bericht über die mit Briand geführte Besprechung in der Mossulfrage erstattet hat. Bei der Aussprache war auch der eigens aus England herbeigekommene Botschafter anwesend. Eine Besprechung mit Briand hat nicht stattgefunden und konnte auch nicht stattfinden, weil der französische Ministerpräsident von seinem Landgut noch nicht nach Paris zurückgekehrt ist.

Das Zusammenreffen der Rüdchir Ischikherins und der Reise Ruchdi Bays wird von allen Wätern als außerordentlich bedeutsam hervorgehoben. Verschiedentlich wird sogar die Vermutung daran geknüpft, daß Ruchdi Bey nur zum Zweck einer Unterredung mit Ischikherin nach Paris gekommen sei. Eine solche müße jedoch im geheimen vor sich gegangen sein, weil offiziell hieron nichts bekannt ist. Im übrigen gedenkt Ruchdi Bey nach Pressangaben Mittwoch, also nach der bereits ergangenen Entscheidung des Völkerbundsrats, in Paris wieder einzutreffen. Eine Unterredung mit Briand ist für diesen Fall bestimmt vorausgesetzt.

Paris, 14. Dez. (Zuspruch.) Der Genfer Sonderberichterstatter der Habasagentur meldet zur Reise des türkischen Außenministers Ruchdi Bey nach Paris, daß sie in keiner Weise die Entscheidung des Völkerbundsrats in der Angelegenheit von Mossul beeinflussen könne. Die Entscheidung des Rates des Völkerbunds des Tages als solche bereits fertig vor. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten würden, werde sie am Dienstag bekannt gegeben werden.

Abgelehnter Kompromißvorschlag.

Paris, 13. Dez. (Zuspruch.) Genfer Meldungen, die durch Haapas bestätigt werden, besagen, daß die Türken durch Vermittlung Briands dem Völkerbundssekretariat folgende Vorschläge zur Regelung der Mossulfrage unterbreitet hätten: 1. Abtretung des südwestlichen Zipfels am Euphrat an den Irak; 2. Abstimmung im folgenden Frühjahr. Die Türken kamen des weiteren auf ihren bereits im September gemachten Vorschlag zurück, der darin besteht, daß England, Persien und der Irak einerseits und die Türkei andererseits einen Handels- und Sicherheitsvertrag abschließen. Chamberlain hat erklärt, daß er diesen Vermittlungsvorschlag nicht zur Kenntnis nehmen könne.

Für einen Steuerstreik.

F.H. Paris, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dreihundert Industrielle des Landesparlaments haben sich gestern endgültig verpflichtet, in den Steuerstreik einzutreten, wenn die von Lehoucq vorgeschlagenen Steuerpläne in der Kammer durchgehen. Der Sozialist Renaudel hat in Toulouse eine Rede gehalten, worin er erneut für den Eintritt der Sozialisten in die Regierung spricht.

Kantgesellschaft.

Stil und Seele des russischen Volkswissens.

In der Kantgesellschaft sprach Professor Dr. Fedor Stepan aus Moskau über dieses Thema. Er sprach im Geiste der Philosophie. Der Vortrag war inhaltlich überaus interessant, vielleicht gerade durch seine unpolitische, seltliche, ja religiöse Einstellung. Er sprach unter dem Eindruck eines ungeheuren Erlebnisses. Es ist beachtenswert, daß Stepan unter Kerensky politisch tätig war und die bolschewistische Schreckenszeit teils als Bauer, teils an der „Kulturfront“ mitemachte, 1922 aber ausgewiesen wurde. Er hat den marxistischen Kopf des russischen Denkers, der sein Volkstum nicht verleugnen kann. Er sprach als Russe in einem guten, schönen Deutsch.

Mit Absicht hat er den Titel des Themas gewählt. Unter „Stil“ versteht er das äußere Bild der Unsturzbeziehung, unter „Seele“ den Erlebnisgehalt des Volkswissens. Die russische Revolution kann nur aus der Eigenart der russischen Seele verstanden werden. Sie selbst aber ist der Ausdruck der unendlichen, ungeformten Natur des riesigen Landes. Die west-europäische Natur ist von der Kultur umgeben und durchgebildet. Aus der Unendlichkeit und Religiosität der russischen Seele aber schießt Melancholie und Religiosität. So läßt der Redner in wunderbarer Sprache aus der russischen Seele die russische Bauernseele entstehen, die als geistiges Grundelement nur eines kennt: die Geborgenheit in der Religion. Schwirrt Gott aus der russischen Seele, so wird der russische Bauer zum Heiligen. Seine naive Heiligkeit schlägt um in dämonische Sündhaftigkeit. Gottähnlichkeit und Tierähnlichkeit sind die beiden Seiten der russischen Seele. Diese Volksseele erwies sich im 19. Jahrhundert überaus schöpferisch und hat eine von der ganzen Welt bewunderte Kunst aus sich heraus erzeugt. Dostojewski, Tolstoi, Gogol schufen aus dem religiösen Urgrund ihrer Seelen.

Nach dieser wichtigen Einleitung behandelte der Redner den Zusammenhang des Volkswissens. Er ist nicht als eine Entartung von demokratischem Sozialismus aufzufassen, sondern als eine recht russische Erscheinung. Schon in der Proklamierung des jungen Russlands von 1862 ist diese in Negativform verkörperte Inbrunst zu erkennen, wo Religion zur Dämonie wird. Schon dort die Forderungen: Abschaffung Gottes, Zerstörung der Kirche, Befreiung der Frau, Vernichtung der Familie, Abschaffung des Handels, Erdroffung des Kapitalismus, Abschaffung des Rechtsstaates, dafür Volkswirtschaft, die von der Gemeinde beaufsichtigt werden. Niemand nahm dieses Programm ernst, das 1918 in so fürchterlicher Weise verwirklicht werden sollte. Die bolschewistische Revolution trägt zwei Merkmale: sie ist im höchsten Sinn Emanzipation der radikalen Jugend; Menschen über 25 Jahre haben ihre Existenzberechtigung verloren. Sie ist weiterhin diktatorisch, d. h. das Volk selbst kann sich nicht befreien, es muß zur neuen Staatsform gezwungen werden. Vorkantistisch betrachtet, offenbart sich der Bolschewismus als eine irre geleitete Religion der russischen Seele, die aufs Ganze geht, handelt es sich um Gott oder Satan.

Im zweiten Teil des Vortrags sprach Stepan vom Leninismus. Der an sich eine radikale Form westeuropäischer sozialkommunistischer Gedanken ist und seine theoretische Kraft aus dem Werke von Karl Marx schöpft. Aber dieser Wille Lenins ist an der russischen Volks-

Deutsche Kulturgemeinschaft.

Die Forderungen Stresemanns.

21. Berlin, 13. Dez. (Drahtbericht.) Der Empfang der Reichsregierung, den heute abend der Verein der Berliner Presse im Reichstagsgebäude veranstaltete, gab dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann Gelegenheit zu beachtenswerten Ausführungen über deutsche Kulturpolitik. Im Regierungssitz saßen der Reichsfanzler Dr. Luther, die Minister Stresemann, Dr. Gehler und Dr. Rohne. In Vertretung des Reichspräsidenten war Staatssekretär Dr. Meißner erschienen. Viele Größen der Politik, der Kunst und des Schrifttums waren anwesend, u. a. auch der bisherige Intendant der Staatsoper, von Schilling, der in Begleitung des demokratischen Fraktionsführers, des Abgeordneten Koch-Weser erschienen war. Der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Dr. Metzger, begrüßte die Erscheinenden, insbesondere den Reichsfanzler Dr. Luther und den Außenminister Dr. Stresemann. Dem Reichspräsidenten Dr. Ebert sprach er im Namen der Presse zu seinem 50. Geburtstag herliche Glückwünsche aus. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, trat dann Reichsaussenminister Dr. Stresemann an das Rednerpult. Er erklärte einleitend, der „angenehme Schwerebezug“, in dem sich jetzt die geschäftsführende Regierung befindet, entspringe ihm von der Verpflichtung, über Politik zu reden. Er wolle seine heutigen Ausführungen kulturellen Fragen widmen.

Ich möchte mir gestatten, über die Presse als Außenstehender etwas zu sagen.
Dr. Stresemann erklärte, die auswärtige Kulturpolitik finde ihre höchste Form in der gemeinsamen internationalen Verwaltung der Kulturgüter. Das sei Entschagung voraus, bei denen, die an der Macht seien und zugleich im Besitz der höchsten Kulturgüter zu sein glaubten. Sichtlich der alten Kultur erstreben wir, führte der Außenminister dann aus, „nur einen freien Wettbewerb, nicht den Kampf.“ Das deutsche Kulturgut befinde sich weit aus über die Grenzen des Deutschen Reiches.“ Dr. Stresemann wies weiter darauf hin, daß 30 Millionen Menschen deutschen Blutes heute außerhalb dieser Grenzen leben. 9 Millionen sind vom Kern des deutschen Volkstums abgetrennt und in den Zustand der Minderheit gebrängt. Hier steht unsere große Aufgabe ein. Die Deutschen im Ausland sind nach der Neuordnung Europas zum deutschen Volkstum in ganz neue, wichtige Fragen aufzuführende Verhältnisse getreten.

Überall in Europa steht das Deutschtum in schwerem Kampf um die Erhaltung seiner Kultur, ein Kampf, der keineswegs aussichtslos ist.

Wer die verschiedenen Tagungen des Auslandsdeutschtums mitgemacht hat, der hat erfahren, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl heute weit größer ist, als es jemals in den Zeiten des Krieges war. „Man kann nicht“, so fuhr der Minister mit deutlicher Anspielung auf die jüngsten Vorgänge in Bozen fort, „Denkmäler zerstören und fortbewegen, die Kunde geben vom Geiste eines Volkes und seiner Bevölkerung. Aber der Geist eines solchen Volkes ist unzerstörbar, auch wenn man versucht, sein äußeres Verhalten zum Schweigen zu bringen. (Lebhafter Beifall.) Die deutsche Kultur muß wissen, daß sie eine Heimat hat und allen staatlischen Grenzen zum Trotz, der große Gedanke einer deutschen Kulturgemeinschaft lebt. (Beifall.)

Der Boykott der deutschen Wissenschaft während und nach der Kriegszeit ist ein tief beschämendes Kapitel in der Geistesgeschichte der Welt. Wer heute noch glaubt, daran festhalten zu müssen, befindet sich in der Gefahr, sich dem allenthalten eingehenden Abbau der Kriegsjahre zu veripaten. Es ist ein Anachronismus, wenn wissenschaftliche Organisationen noch glauben, am Auschluss deutscher Gelehrten festhalten zu können. Die Zeit läuft eifriger, als in mancher Studierstube geglaubt wird. Möge man schnell damit aufhören, nicht deshalb, weil der Fortschritt dieser Anschauung die deutsche Wissenschaft gefährdet. Die deutsche Wissenschaft hat das Schlimmste überwunden. Sie ist zum Geben nicht weniger befähigt, als früher. Zwänge man uns in eine geistige Isolierung hinein, es gäbe kein Volk, das sie eher ertragen könnte, als das deutsche, auf Grund dessen, was es aus eigener Kraft und eigenem Geist für sich und alle darzubieten vermag. (Beifall.) Wer ganz im Geiste seines Volkes lebt und ihn zum höchsten Ausdruck bringt, vermag auch der Welt das Größte zu geben. Ein Goethe, und ein Dante gehören der ganzen Welt, weil sie ganz

den Geist ihrer Völker verkörpern. Wer einen internationalen Kulturaustausch verhindern will, der schaltet sich selbst aus der großen Kulturgemeinschaft der Völker aus. Jetzt, wo sich überall in der Politik das Streben zur Verständigung zeigt, ist es eine Anomalie zur politischen Lage, wenn der Boykott der deutschen Wissenschaft irgendwie noch aufrecht erhalten wird.“ Der Minister schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß die Kulturgemeinschaft der Völker sich bald über alle Hindernisse hinweg durchsetzen müsse.

Dem rednerischen Teil des Abends war ein musikalischer Vorprogramm, bei dem Prof. Georg Schumann, Prof. Willy Hef, Prof. Georg Wille und Erika Morini mit instrumentalen, Klare Dux und Lauritz Melchior mit gesanglichen Darbietungen reichen Beifall erlangten.

Empfang beim bulgarischen Gesandten.

Berlin, 14. Dez. (Zuspruch.) Der bulgarische Gesandte, Prof. Popoff, hatte am Sonntag Vertreter der Reichsregierung, auswärtiger Staaten, der Wissenschaft und der Presse zu einem Musik- und Teeabend eingeladen. Unter den Gästen sah man Frau Dr. Stresemann, General v. Seede, den italienischen General Gattigliani, Prof. Julius Wolff und den Botschafter der Vereinigten Staaten.

Weihnachtsfest in der Pariser deutschen Botschaft.

Berlin, 14. Dez. (Zuspruch.) Wie aus Paris gemeldet wird, fand am Samstag abend in der deutschen Botschaft ein Weihnachtsfest für die deutsche Kolonie statt, zu der über 200 deutsche Gäste erschienen waren. Professor Knapp aus Würzburg hielt einen Vortrag über mittelalterliche Kirchenkunst in Frankreich und Deutschland.

Der Nachfolger d'Abernon.

London, 14. Dez. (Zuspruch.) „Daily Graphic“ meldet, daß Sir Horace Rumbold binnen kurzem an Stelle Lord d'Abernon als Botschafter nach Berlin kommen werde.

Kampf um Tientsin.

v. D. London, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die letzten Berichte erklären, daß die Schlacht um den Besitz von Tientsin, die nunmehr seit vier Tagen tobt, noch unentschieden ist. Der Angreifer, General Fong, erhielt neue Munition aus Russland. Seine Angriffe ließen wahrscheinlich im Zusammenstoß mit der beherrschenden Armee des russischen Botschafters Karagan. Der Verteidiger Peting, Schiching, besetzte den rechten Flügel der Armee der Angreifer, wodurch seine Position wesentlich verbessert wurde. Der Ausgang der Kämpfe bleibt zweifelhaft. Falls Fong siegt, wird er Herr von Nordchina sein und damit den trüben des derzeitigen Präsidenten verlangen und eine revolutionäre Regierung einsehen.

Zusammenziehen russisch-japanischer Truppen an der Südmandschurei.

v. D. London, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Japan macht Miene, Truppen nach der Südmandschurei zu schicken, um die japanischen Interessen in Russland gegenüber wahrzunehmen. Russland protestiert dagegen. Es zieht seinerseits Truppen an der mandschurischen Grenze auf.

Moskau, 14. Dez. (Draht.) Nach hier eintreffenden Meldungen aus Tokio sind jetzt in den japanischen Gewässern mit Ausnahme der Süb-Bairen und Port Arthur 17 japanische Kriegsschiffe konzentriert.

Die neue Dynastie in Persien.

O. London, 14. Dez. Nach Meldungen aus Teheran hat die konstituierende Versammlung fast einstimmig beschlossen, Riza Khan zum Schah von Persien zu ernennen und die Schahwürde seiner Familie erblich zu verleihen. Der Sohn Riza Khans wurde zum Kronprinzen erhoben. Der erste offizielle Empfang des Schahs wird am Mittwoch stattfinden.

v. D. London, 14. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schah Riza wird von der Presse sympathisch begrüßt. Sie behauptet, daß er weder pro-russisch, noch pro-russisch sei, sondern nur persische Interessen verfolge. Der von ihm angenommene Familienname Pehlawi ist ein alter Sanatname für Persien.

sele zu schanden geworden. Sie gab der bolschewistischen Bewegung ihr eigenartiges Gepräge: 1. die politische Diktatur einer Minderheit von etwa 100 000 Kommunisten; die 130 Millionen Menschen durch Dekrete ihren Willen aufzwingen; 2. die vollkommene Negation jeder bürgerlichen Moral, die nur eines kennt, die freche Selbstbehauptung der bolschewistischen Minorität, und die das Verbrechen als politisches Mittel benutzt gebraucht; 3. die Wucht des primitiven Denkens, die mit Blut und Gewalt neues Leben erzwingt. Der Leninische Geist, das „Genie der Vereinfachung“, vermachte sich mit der Primitivität der russischen Bauernseele, wo er zu einer elementaren Macht wurde.

Weiterhin stellte der Redner dar, wie die beiden Kräfte, der Leninismus und die russische Volksseele, zusammenkamen. Das geschah beim Sturz des Zarentums und beim Zusammenbruch des Krieges. Das Volk war im Grunde gegen den Krieg, es verstand den Krieg nicht. Das Land ist so groß, daß es den Bauern selbst schütten kann. Krieg war dem Volke Unfuss und Wahnsinn. Anders die russische Intelligenz. Sie stellte sich in den Dienst des Krieges, mußte ihn aber, um ihn populär zu machen, auf unehrliche Weise unterstützen, denn für Russland gibt es nur religiösen Krieg. Diese Unwahrscheinlichkeit kam mit dem Zusammenbruch an den Tag und das ganze Volk verlangte Frieden und jiel so der Revolution, die den Frieden brachte, anheim. Allerdings war auch dieser Friede eine Lüge in dem Augenblick, wo der Bolschewismus die Herrschaft an sich gerissen hatte. Der wirklich religiöse Bauer ließ sich abmorden um des wahren Friedens willen.

In kurzen, packenden Sätzen schilderte der Redner die in sich widerspruchsvolle bolschewistische Diktatur, die er als die Herrschaft des Teufels, des Imitator des Brandmarkts, der Gütes vorgibt und Böses tut. Der Bolschewismus ist die Erscheinungsform einer negativen Religiosität mit ihrer dämonischen Umkehr ins Böse, mit ihrer Inbrunst der Vernichtung, mit ihrer Wollust der Zerstörung. — Hat die russische Revolution gar nichts geleistet? Was Gutes geschaffen worden ist: Befreiung des Zarismus, Vertilgung des Feudalismus, Emanzipation der Arbeiterklasse und Bauern, Aufklärung im weitesten Sinne, das alles ist auf Rechnung der ersten Revolution Kerensky's zu setzen. Der Bolschewismus hat daran kein Verdienst, nach der Darstellung Stepan's.

In herrlichen Schlussworten zeigt Stepan den metadämonischen Sinn des abgrundtiefen Glends Russlands von 1918—1921. Die Unwerte kamen heraus. Da zeigte sich, was einer ist und was einer nicht ist, was einer liebt und nicht liebt, da trennte sich das Wahre vom Falschen und das Gute vom Bösen, da handelt es sich nicht um Gegenwart und Zukunft, sondern um Zeit und Ewigkeit, es war das religiöse Erlebnis der Schicksalsstunde des Gerichts. Diese fürchterliche Prüfung wird letzten Endes doch das russische Volk läutern und das Gold von der Schmelze trennen. Dr. Raif

Zum Hebeljahr 1926. Wie für 1905, das hundertste Todesjahr Friedrich Schillers, ein Schiller-Sprachbüchlein, das damals von einer Reihe deutscher Städte an die Schulkinder verteilt wurde, hat der Verlag Friedrich Gulisch in Karlsruhe für 1926, das 100. Todesjahr Johann Peter Hebels, ein Sprachbüchlein „Hebel als Wegweiser“ herausgegeben, um den volkstümlichsten badischen Dichter dem badischen Volk von neuem lebendig werden zu lassen und möglichst weite Kreise mit seiner Wesensart bekannt zu machen. Es wäre zu be-

grüßen, wenn die badischen Städte und vor allem die oberbadischen wie damals verfahren würden und auf diese Art das Gedächtnis des Dichters zu begeben.

Peterchens Mondfahrt.

Erstausführung.

Zur Freude der Jugend bringt das Landestheater in dieser Weihnachtszeit „Peterchens Mondfahrt“, das hübsche Märchenpiel von Gerd v. Bassewitz. Man muß das Märchenpielen der kleinen über dieses Stück gehen und gehört haben, um jüden der kleinen über dieses Stück gehen und gehört haben, um die richtige Einstellung zu dieser Art von kindlicher Märchenpoesie zu finden. Nicht in Wort und Vers, sondern in den amüsigen Einfällen und reizvollen Märchengestalten liegt der poetische Gehalt. Der Malteser, der durch ein böses Mißgeschick ein Weidenweiden Loren hat, entfaltete seine Flügel und summte dahin über den Wald und Räume ins Reich der seligen Kinderträume und nahm den Peterchen und klein Anneliese mit auf die Sternenspiele und zum Nachtre, wo sich ein interessantes Himmelswörterbuch verlor. Die melde: der furchtbare Donnermann, die bewegliche Blitze, die trübe Wolkentau, der langweilige Regenitz, der plätschernde Sommermann, der wunderschön schimmernde Eisgias, die goldene Sonne und der aufgeregte Mischtrömmann. Und dann gings weiter mit dem guten Sandmännchen auf dem riesigen „großen Bären“ zur Weihnachtsinsel, wo sie der gute Weihnachtsmann und das ledere Pfefferkuchenmännchen freundlich empfingen. Nach dem schrecklichen Abenteuer mit der großen Kanone kamen sie endlich auf den einsamen Mond, wo in eisfalter Nacht an lothleim Baume das perlende Lorene Metalleisen hing, bewacht vom gräßlichen, bössartigen Mann im Monde. So reisten sie neben wirtungsvolle Bilder an einander. Die Bühne wird gleichsam zum großen lebenden Bilderbuch.

Frisch und fröhlich bewegte sich das Spiel. Vera Bollners tapferes Peterchen ist entzückend und Lore Bronner ein reizendes Annelieschen. Paul Müller mußte sich öfters den Schweiß abwischen, jodelte er als Sandmännchen zu tun. Der brave Malteser von Alex Weber mußte nicht nur fliegen und drummen, sondern tanzen und singen und zappelnd auf dem Rücken liegen. Bei den vielen himmlischen Gestalten wußte man nicht, sollte man mehr das lustige, charakteristische Auftreten oder die köstlichen Bemerkungen und Rollenleistungen bewundern. Margarete Schellberg als geschmackvoller Erzählerin märchenhafter Gewandungen und Emil Burkard als fähiger Schöpfer von Himmelsräumen und Mondscheinlandschaften gebührt hohe Anerkennung, wofür der stoffen Spielleitung v. d. Trenck's. Der technische Apparat der verschiedensten Weise in Bewegung gesetzt wurde, die Musik nierte gut. Die Stimmung wurde noch gehoben durch die Bilder von Clemens Schmalz. Von dem reizenden Knechtchen abgesehen, hätte sie allerdings etwas gefälliger und für die Kinder verständlicher sein dürfen.

Das Stück gefiel Klein und Groß. Es wird sich rasch von Mund zu Mund und erzählt, wie schön es war, und in vielen Kinderherzen den Wunsch erregen, auch diese Märchenstücke sehen zu dürfen.

Afghanistan und sein Emir.

Von Dr. Artaschos Abeghian

Von Zeit zu Zeit bringen immer wieder aus Afghanistan Botschaften von einer Neupropaganda zu uns, die uns in jenem zentralasiatischen Gebiete eine Hochburg rüchdiger Willkürherrschaft zeigen, die sich der persönlichen Sicherheit erkennen lassen, und eben deshalb die noch ungewisse, drohende Schicksal des in afghanischer Gefangenenschaft gefallenen deutschen Gelehrten Strauß Sauer diplomatischen Stellen.

Man sieht Afghanistan heute in der ersten Reihe jener Länder des Orients, die ihren nationalen Körper eine neue Lebensform empfangen suchen, indem sie sich bemühen, die europäische Kultur auf ihrem einheimischen Boden nutzbar zu machen. Zugleich bemühen sie sich von der europäischen Vormundschaft zu befreien und auf eigene Füße zu stellen.

Der Prozeß der Reformbewegung Afghanistans wird durch die Kulturpolitik, die an der Spitze der Revolutionierungsprozesse des gesamten afghanischen Lebens — kein anderer als der Alleinherrscher des Landes steht, der junge Emir Amanullah Khan steht. Es wäre verfehlt, diesen tatkräftigen Herrscher auf dem afghanischen Thron mit Peter dem Großen zu vergleichen. Was eben dieser im Jahre 1721 für Rußland war, ist auch, allen Anzeichen nach, Amanullah Khan für sein Land.

Afghanistan ist neben Persien und Beludschistan eines der Hochländer des Ostens, dessen nordöstlichen Teil es einnimmt. Es ist mit einem Flächeninhalt von etwa 625 000 Quadratkilometern größer als Deutschland, hat aber im ganzen nur 6 Millionen Einwohner. Wie der ganze Iran, stellt auch Afghanistan ein weites und wildes Hochland dar. Das System des Hochgebirges bildet das ganze afghanische Land. Da nun Afghanistan weit entfernt liegt, hat es auch ein trodenes Kontinentalklima. Der Winter ist dort sehr kalt und der Sommer sehr heiß. seines kontinentalen Klimas ist die Pflanzenwelt des Landes eine recht arme, nur kümmerliche. Seine Berge sind waldlos, nur an wenigen Stellen sind kleine Gehäusen, die jedoch ein an Naturschätzen reiches Gebiet bilden. Dort sind Kupfer, Blei, Zinn, Eisen, Kohle, Petroleum, Gold, Silber und andere Bodenschätze vorhanden. Alle diese Naturerzeugnisse müßten jedoch erst erschlossen werden. Amanullah-Khan bemüht sich auch in dieser Richtung.

Die Bevölkerung Afghanistans ist keine einheitliche. Sie besteht aus mehreren Rassen, Völkern, Sprachen und Religionsgemeinschaften. Unter ihnen sind vor allem die Afghanen zu nennen, das Stammvolk des Landes. Nach ihrem Namen ist es auch genannt. Seit dem 18. Jahrhundert unter diesem Namen bekannt, ist der Zeit, als die Vorherrschaft der Afghanen unter den verschiedenen Rassen dieses Gebietes endgültig anerkannt wurde. Seitdem besteht auch Afghanistan als ein unabhängiger Staat. Zahl der eigentlichen Afghanen beträgt etwa die Hälfte der Bevölkerung des Landes. Sie sind ein iranisches Volk, also mit den Persern verwandt. Auch ihre Sprache — ein Zweig des Ostiranischen — ist mit den Persischen sehr ähnlich. Die heutigen Afghanen sind mit den Völkern mongolischer Rasse vermischt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie Nachkommen der in der alten Geschichte erwähnten Kachos; so nennen sich noch heute die Kachos. Diese haben hohen, schlanken Wuchs, einen starken Körperbau, längliches Gesicht, energische Züge und gebogene Augen. Sie sind in verschiedene Stämme geteilt und beschäftigen sich hauptsächlich mit Viehzucht, aber auch mit Ackerbau. Viele von ihnen sind nomadisch. Auch die Blutverwandtschaft ist bei den Afghanen bekannt. Die Stellung der afghanischen Frau ist eine freiere als bei den mohammedanischen Völkern des Orients. Wenn sie verheiratet ist, untersteht sie gänzlich ihrem Schwager, dieser hat auch das Recht, sie zu betrachten. Die Nationaltracht der Afghanen ist ein weites Hemd, weite Hosen, Schaffelmantel, bunte Mütze, federne

und vor ganz kurzem halbrundbarischen Lande, die allgemeine Schulpflicht eingeführt wird. Noch mehr: in den afghanischen Schulen werden nicht nur Knaben, sondern auch Mädchen in gleicher Weise unterrichtet. Auch Schulbücher, Hefte u. a. wird den Schülern kostenlos gegeben. Aber auch für Mittelschulbildung wird Sorge getragen. In Kabul gibt es z. B. auch eine deutsche Mittelschule.

Auch andere Zweige der europäischen Kultur und Wirtschaft werden in Afghanistan gefördert. In Kabul erscheinen z. B. mehrere Zeitungen. Telefon, Telegraph, Radio, Autos, Elektrizität usw. sind in Afghanistan — dem getragenen Lande der Kamel — keine Seltenheit mehr. Amanullah-Khan läßt auch Krankenhäuser bauen, Fachanstalten gründen, er schickt viele afghanische junge Leute ins Ausland zwecks Studiums der europäischen Wissenschaften und Technik, damit sie später, heimgekehrt, ihr Wissen in den Dienst ihres Landes stellen. Aber auch manche alten Bräuche des öffentlichen und familiären Lebens werden abgelehnt oder umgewandelt. Es ist zwar bis jetzt Amanullah-Khan noch nicht gelungen, die Vielweiberei abzuschaffen, im praktischen Leben jedoch ist die Monogamie so gut wie überall eingeführt. Allerdings muß Amanullah-Khan bei seiner radikalsten Reformtätigkeit manchen Aberglauben und manches Vorurteil bekämpfen, er überwindet aber doch schließlich alle Schwierigkeiten.

Die Krone der bisherigen Reformtätigkeit Amanullah-Khans ist die Gründung seiner neuen Hauptstadt, Dar-ul-Aman. Sie soll das Symbol des neuen Afghanistan sein. Damit wird die Unabhängigkeit des Landes und seine Europäisierung gleichermäßen gekennzeichnet. Die Stadt wird nämlich nach dem Muster moderner europäischer Städte gebaut. Wie einst Peter der Große durch die Gründung Petersburgs ein Fenster nach Westeuropa öffnete, so will in gewissem Sinne Amanullah-Khan dasselbe für sein Land tun, wenn es auch mitten in Asien und weit entfernt vom Meere liegt. Er überwacht selbst persönlich die öffentlichen Arbeiten, und ordnet Veränderungen nach seinem Geschmack an. Wenn auch günstige außenpolitische Verhältnisse zum Gelingen seiner Pläne beitragen, so darf man doch an der Ungewöhnlichkeit seiner Person nicht zweifeln.

Die schwimmende Industriestadt.

Ein Zukunfts-bild.

Von Dr. Helmut Thomasius.

Justus Liebig, in dem wir mit Recht den Begründer zahlreicher wichtiger Zweige der deutschen chemischen Technik und Industrie erblicken dürfen, war bekanntlich auch ein vorzüglicher Lehrer. Einer seiner Grundzüge, den er seinen Schülern immer und immer wieder von neuem einprägte, war der, daß sie es jedem chemischen Betriebe schon von außen ansehen müßten, was darin hergestellt werde. Diese Unterweisung nach dem äußeren Bilde mochte mit Rücksicht auf die außerordentliche Vielseitigkeit der chemischen Technik zu Liebig's Zeiten meist leicht gewesen sein: Zur Eigenart der Gebäude und der Anlage sahen noch verschiedene sonstige kennzeichnende Merkmale, wie die Farbe des Rauchs, der aus den Schornsteinen ausströmte, oder der Flammen, die aus den Oefen loderten. Heute hat sich vieles geändert. Jede Raucherzeugung wird nach Möglichkeit vermindert, und bei zahlreichen Betrieben stellt der Architekt das Gebäude nach den Grundzügen des modernen Fabrikbaues her. Dieses Gebäude umschließt alle zur Fabrikation nötigen Anlagen — es ist von außen häufig nicht mehr zu erkennen. Nur in besonderen Fällen weiß man daher um was es sich handelt: die Kalksandziegel-Fabrik wird niemand mit einer Gasanstalt verwechseln. Ganze Städte sind entstanden, in denen die chemische Industrie ihre Heimat gefunden hat. Sie sehen monoton und gleichförmig aus.

Und doch blieb es unlerer Zeit vorbehalten, eine neue Note in dieses vielfach jeder Charakteristik entbehrende Bild zu bringen. Auf dem Meere schwimmt ein Schiff. Es gleicht in seinem ganzen Aussehen einem jener Frachtdampfer wie sie zu Taufenden den Ozean durchkreuzen. Dieses Schiff aber ist — eine chemische Fabrik. Es stellt den neuesten Typ einer solchen dar. Wir verwenden in der Technik sowohl wie in der Seilfunde eine ganze Anzahl von Stoffen, die aus dem Meere gewonnen werden. Unter ihnen spielt vor allem die Brom eine Rolle auf dessen Verwendung unsere gesamte photographische Technik beruht, das in zahlreichen Verbindungen als Arzneimittel benutzt wird und dessen wir uns bei der Herstellung schöner Farbstoffe bedienen. Eine derartig ausgebreitete Verwendung findet das Brom, doch es ein wertvolles Bemühen sein würde, die einzelnen Verfahren auch nur annähernd vollständig aufzählen zu wollen bei denen es gebraucht wird. Ein Teil des benötigten Broms wird aus den Laugen der Staßfurter Industrie gewonnen, die bekanntlich vor allem das für unsere Ernährung so wichtige Kali liefert. Ein anderer Teil stammt aus dem Meerwasser. Hier findet es sich in außerordentlicher Verbindung. Das Meerwasser enthält nur etwa 0,006 Prozent des löslichen Stoffes. Das entspricht etwa 80 Gramm im Kubikmeter. In dem Maße, wie der Bedarf an Brom steigt, wie sich insbesondere die photographische Industrie immer weiter entwickelte, wurde es teurer. Man fand auch in Amerika und an verschiedenen anderen Stellen der Erde Brom. Aber immer wieder machte man Versuche, seine Gewinnung aus dem Meerwasser derart durchzubilden, daß sich eine Wirtschaftlichkeit ergab. Solange man das Meerwasser nach dem Festlande beförderte und hier verarbeiten mußte, wollte dies nicht gelingen. So ist man denn nunmehr dazu übergegangen, die erste schwimmende chemische Fabrik einzurichten, die den Ozean befährt und hier Brom erzeugt.

Auch Liebig selbst hätte es dem Schiffe „Ethyl“ wohl kaum angeschlossen, daß es einen vollkommen durchgebildeten chemischen Betrieb in sich birgt. Der Dampf ist mit gewaltigen Pumpen gesaugt, die ständig Seewasser durch die an Bord befindlichen Verhängerstiers hindurchpumpen. Man vermeidet hier das kostspielige Kondensieren und Verdampfen des Wassers. Dieses fließt, von den Pumpen getrieben, durch die ganze Länge des Schiffes hindurch und strömt hinten wieder ab. Dabei wird es auf elektrischem Wege zerlegt. Die Zersetzung findet in besonderen Zellen, in Tanks statt, die ununterbrochen vom Wasser durchflossen werden. Auf diese Weise gelangt es, innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit große Mengen von Brom zu gewinnen. Das Brom ist eine braunrote Flüssigkeit von unangenehmem Geruch, die in besonderen Behältern aufgespeichert wird. Sind sämtliche Behälter gefüllt, so kehrt das Schiff nach dem Hafen zurück, um nach Entleerung seiner Borräte wieder eine neue Reise anzutreten. Die schwimmende chemische Fabrik hat aber damit die Aufgabe vor sich, gearbeitet, daß eine ganze Flotte gebaut werden soll, die das Meerwasser auf Brom bearbeitet. Gleich der „Ethyl“ einem einzelnen Fabrikgebäude, so wird die Flotte eine schwimmende Industriestadt darstellen, ein Seitenstück zu den großen beratigen Städten, wie sie von

der chemischen Industrie auf dem Festlande und vor allem in Deutschland in so gewaltiger Ausdehnung und vorbildlicher Anlage geschaffen wurden.

Diese schwimmende Industriestadt wird aber nicht die einzige ihrer Art bleiben. Das Meerwasser enthält noch eine Anzahl weiterer Stoffe, deren Gewinnung sich lohnen dürfte. Da taucht zunächst das alte Problem wieder auf, dem Meere seinen Gehalt an Gold zu entziehen. Er ist freilich sehr gering. Nach den Untersuchungen von Dr. W. Daub enthält eine Tonne Seewasser, enthalten also 1000 Kilogramm etwa 0,0324 bis 0,0648 Gramm Gold. So geringfügig dieser Prozentsatz erscheint, so gewaltig sind die Goldmengen des Meeres. Man bedenke, daß fünf Siebentel der Erdoberfläche vom Meere bedeckt sind. So summiert sich dieser geringe Betrag zu einem unermesslichen und für uns noch so unfaßbaren Reichtum. Die größten Chemiker vergangener Jahrzehnte und auch der Jetztzeit haben sich mit diesem Problem beschäftigt. Die Gewinnung von Gold aus dem Meerwasser wird für möglich gehalten. Es gehören aber sehr große Kapitalien dazu, um die nötigen Einrichtungen zu schaffen. Bei der Berechnung der Kosten für diese Einrichtungen ist man immer von dem Gedanken ausgegangen, daß die Goldfabrik auf dem Festlande stehen müsse, sowie daß es unbedingt nötig sei, das Meerwasser bis zu einem gewissen Grade zu konzentrieren. Nachdem nunmehr aber die schwimmende Bromfabrik neue Wege gewiesen hat, die die Gewinnung der im Meer enthaltenen Schätze ganz beträchtlich erleichtern, vereinfachen und verbilligen, ist nun allzu selbstverständlich, daß auch die Frage nach der Gewinnung von Goldfabrik jetzt eifrig erörtert wird. So scheint es nicht ausgeschlossen, daß in nicht allzu ferner Zeit die Goldflotte auf dem Meere kreuzt.

Diese Flotte wird sich aber nicht auf die Gewinnung von Gold allein beschränken. Noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit hat eine amerikanische Gesellschaft den Chemiker Dr. Bladmöre beauftragt, ein Verfahren zur Verarbeitung des Meerwassers auf Gold auszuarbeiten. Damals wußte man noch nichts von der schwimmenden chemischen Fabrik, und so schlug Bladmöre die Anlage von zwanzig riesigen Behältern von je 4500 Kubikmeter Inhalt vor, die mit Meerwasser gefüllt werden sollten. Eine derartige Anlage hätte wahrscheinlich unwirtschaftlich gearbeitet. Im übrigen aber hat Bladmöre zahlreiche Analysen des Meerwassers vorgenommen und darauf hingewiesen, daß sich mit dem Gold zusammen auch Silber und Jod gewinnen lassen. Nach seinen Untersuchungen kommen auf die Tonne Meerwasser 0,13 Gramm Silber und 2,73 Gramm Jod. Gelingt es, diese zusammen mit dem Gold zu isolieren, so würde man in der schwimmenden Fabrik einen Betrieb haben, dessen Tätigkeit sich nicht auf ein einziges Erzeugnis beschränkt, sondern der ähnlich vielen chemischen Fabriken auf dem Festlande gleich eine ganze Anzahl herstellt.

Noch vielseitiger aber dürfte eine andere schwimmende Fabrik arbeiten, deren Gründung bereits in die Wege geleitet ist. Man wird sich erinnern, daß die Erdölvorkommen nördlich Nordamerikas in Bälde — man spricht sogar von etwa fünfzehn Jahren — erschöpft sein werden. Andere Techniker geben zwar länger Zeit. Aber jedenfalls wird es dereinst kein Erdöl mehr geben. Dann gibt es auch kein Benzin, kein Naphta, kein Ligroin, kein Petroleum, kein Paraffin, kein Schmieröl mehr, wenigstens keines, das aus natürlichen Erdölquellen stammt. So richten sich denn die Blicke nach Mexiko, wo man neue Vorkommen erschöpft hat. Die dortigen Quellen liegen in der Nähe der Küste u. erstreckt sich, wie eingehende Untersuchungen ergaben, bis weit hinaus ins Meer. Da ist man denn auf den Gedanken gekommen, diese unterirdischen Quellen zu erschöpfen. Würde man das ungeräumte Erdöl mit Schiffen nach dem Lande befördern und dort erst reinigen, so würden sich Verhältnisse ergeben, wie bei der Goldgewinnung. Das Verfahren läßt sich verbilligen, wenn man die Reinigung gleich auf den Schiffen selbst vornimmt. Ein Schiff, der „Rainbow“, ist bereits mit Untersuchungen über die hier gegebenen Möglichkeiten beschäftigt. Ihm dürfen auch hier die schwimmende Industriestadt folgen. Ein neues Gebiet erschließt sich unserer Technik, wer vermöchte wohl heute schon zu sagen, welchen Umfang die chemische Industrie des Meeres noch annehmen wird!

Schwierigkeiten versuchte gestern Abend der Kaufmann Richard Bialle seine Ehefrau Hedwig in seiner Wohnung zu erschlehen. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläge bei, der den sofortigen Tod herbeiführte. — Ebenfalls wegen finanzieller Schwierigkeiten haben sich gestern die Eheleute Jablonsti mit Gas vergiftet.

Eine russische Räuberbande überwältigt.
Berlin, 14. Dez. (Funkpr.) Die „Montagspost“ meldet aus Moskau: Seit 1921 machte eine Bande von Räubern zwei aneinandergrenzende Bezirke des Gouvernements Orlow und Kursk unsicher. Die Bande bestand aus elf Männern und vier Frauen. Jetzt wurde die Bande von der Kriminalpolizei ausfindig gemacht. Das Haus, in dem sich die Bande verbarg, wurde von der Kriminalpolizei umstellt. Nach 1½stündigem Kampf, wobei von beiden Seiten Handgranaten verwendet wurden, waren acht Banditen tot, während ein neunter schwer verwundet war. Auf der Seite der Polizei wurde ein Beamter schwer verletzt.

Gurchbare Familientragödie in Budapest.
Budapest, 14. Dez. Der pensionierte Genbarmerhaupteinmann Julius Hajdu, der Inhaber eines großen Restaurants ist, erschloß gestern mittag seine drei minderjährigen Kinder, dann schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Halsadern auf und schließlich jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Währenddessen kürzte sich die Frau aus dem vierten Stockwerk in den Hof. Alle fünf Personen sind tot. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Ehepaar wegen materieller Sorgen in den Tod gegangen ist.

Humor des Auslandes.
Der Reiz.
Tourist: „An dieser gefährlichen Stelle sollte man doch eigentlich ein Geländer anbringen.“ — Führer: „Was? Wo? Da würd' ja keiner mehr heraufsteigen.“
(Nebelpalster.)
Schmeichelei.
A.: „Ich war auf dem Maskenball als Pavian kostümiert. Fanden Sie es nicht originell?“ — B.: „Was? Sie hatten sich maskiert?“
(1. Motto per ridere.)

EMSER Wasser (Kränchen) Pasillen-Quellsalz
gegen Kafarrhe, Grippe, Sodbrennen usw.
Emsolich, das Beste für die Zähne.
Hauptniederlage für Emser Kränchen: Bahm & Bassler, Karl ruh, Zirkel 30, Telefon 255.

ANTUKA Luhs 80%ige Doppel-Fettseife leicht schäumend und sparsam 40 Pfg. Jedes Gecksäft von Ruf führt „Antuka“

Aus Baden.

Die sogenannte „Reichsverbandsprüfung“ der nichtstaatlichen Lehranstalten.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die sogenannte „Reichsverbandsprüfung“, die an den nichtstaatlichen Lehranstalten in Baden und im übrigen Reich abgehalten wird, durchaus privater Charakter hat.

Der Reichsschulausschuß hat die Anschauung vertreten, daß zu einer solchen Prüfung ein Bedürfnis nicht vorliegt. Nachdem die Einjährig-Freiwilligenprüfung, die früher vor einer besonders eingeleiteten Kommission habe abgelegt werden können, durch das Reich aufgehoben sei, könne auch einer Erlaßverordnung für diese Prüfung staatsrechtlich eine Bedeutung nicht beigelegt werden.

Hiernach kann eine solche private Prüfung keinerlei Ersatz für eine staatliche Prüfung bilden. Sie wäre daher auch für die etwaige spätere Zulassung zu öffentlichen Berufen ohne jede Bedeutung, wie ihr Bestehen auch nicht von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die Obersekunda einer öffentlichen Lehranstalt betroffen kann.

Da demnach die Reichsverbandsprüfung rein privaten Charakter besitzt, kann sie auch nicht zum Eintritt in die staatliche Beamtenlaufbahn, für die der Nachweis einer bestimmten Reife, z. B. für Untersekunda, verlangt wird, benutzt werden.

Handwerkerverammlung des Kreises Ortenau.

Der Gau Ortenau des Landesverbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hielt am Sonntag eine aus der ganzen Nachbarschaft und der Stadt sehr gut besuchte Handwerker-

Febrer war der Präsident des Landesverbandes Badischer Handwerker, Tapeziermeister Durthard-Heidelberg. Er sprach über die Nachkriegszeit im Handwerk und die Preisentwicklung, zu der auch das Handwerk seinen Teil beitragen soll.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Todesfall.) Die geprengte Bootshalle. Hier verschied dieser Tage der 83 Jahre alte Postdirektor Karl A. P. Straub, gebürtig aus Griesbach im Schwarzwald, der seit etwa zwei Jahrzehnten in Heidelberg im Ruhestand lebte.

Der Vorstand des Landesverbandes Baden der Deutschnationalen Volkspartei, der am Samstag in Karlsruhe tagte, hat einstimmig den Abgeordneten Dr. Schmittenner zum dritten Landesvorsitzenden gewählt und ihm das Amt eines geschäftsführenden Vorstandsmittgliedes übertragen.

Der Ausbau der Stauffuse Heidelberg entschieden.

Das Preisgericht hat über die zum Wettbewerb für die Ausgestaltung der Wehranlage am Karlsforst eingelaufenen Entwürfe entschieden. Da nach Ansicht des Preisgerichts zwei gleichwertige Arbeiten für den ersten Preis in Frage kommen, ist dieser geteilt worden.

Aus der Deutschnationalen Partei Badens.

Der Vorstand des Landesverbandes Baden der Deutschnationalen Volkspartei, der am Samstag in Karlsruhe tagte, hat einstimmig den Abgeordneten Dr. Schmittenner zum dritten Landesvorsitzenden gewählt und ihm das Amt eines geschäftsführenden Vorstandsmittgliedes übertragen.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Zwei Goldschmuggler erwischt.) Hier wurden bei der Zollrevision zwei Kaufleute von hier in Hamborn festgenommen, die 54 Artikel Goldwaren, Ketten, Kollern usw., im Werte von mehreren tausend Mark in das Saargebiet zu schmuggeln versuchten.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Kraftpostlinie Bruchsal-Wiesental.) Der Reichspostminister hat die Einrichtung einer Kraftpostlinie Bruchsal-Forn-Hamborn-Wiesental genehmigt und die erforderlichen

Gallensteine. Leberleiden, Gelbsucht werden in kürzester Zeit beseitigt mit Choleosanol. Sof. Authören der Kollikanfälle. Keine widerliche Oelkur. Auskunft kostenlos. Neureuther Apotheke, München G 42 Neureutherstraße Nr. 15.

Wagen zugewiesen. Man hofft, daß der Betrieb noch Ende Dezember aufgenommen werden kann.

W. Heidelberg, 13. Dez. (Zagdfreuden und -leiden.) Bei einer Treibjagd auf Adersbacher Gemarkung wurden 52 Hasen zur Strecke gebracht.

W. Heidelberg, 13. Dez. (Veteranenbeihilfe.) Auch in diesem Jahre hat der Gemeinderat den Beschluß gefaßt, den Alt-veteranen und Witwen von solchen eine Ehrengabe als Weihnachts-geschenk zu übergeben.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 79 Jahren starb am Samstag Direktor Heinrich Knecht, eine angesehene Persönlichkeit in Mannheimer Wirtschaftskreisen. Nach verschiedenen Unternehmungen übernahm der Verstorbenen im Jahre 1883 den Posten eines ersten Direktors der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, den er ein volles Vierteljahrhundert inne hatte.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Schwerer Unfall.) Gestern mittag fuhr ein 40 Jahre alter Maschinenführer auf der Feudenheimer Straße mit seinem Lastkraftwagen infolge Versagens der Steuerung gegen den Randstein, wodurch das linke Vorderrad und der Kühler vollständig zertrümmert wurden.

Eine Weihnachtsfreude bereitet jeder den armen Karlsruher Kindern

die am Dienstag, den 22. Dezember, im großen Saal der Festhalle besetzt werden sollen, durch sofortige Zeichnung einer Geldpense in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ oder Natural- und Kleiderpenden, die in der Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Kaiserallee 10, abgegeben sind. Die kleinste Gabe ist willkommen.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Todesfall.) Die geprengte Bootshalle. Hier verschied dieser Tage der 83 Jahre alte Postdirektor Karl A. P. Straub, gebürtig aus Griesbach im Schwarzwald, der seit etwa zwei Jahrzehnten in Heidelberg im Ruhestand lebte.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Brand.) Hier brannte das Holzlager der Firma Ludwig Joch am neuen Güterbahnhof völlig ab. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Der Milchstampf.) Der Offenburger Milchstampf ist nun beendet. Der Stadtrat hat sich entschlossen, auf die Städtischen Milchzentrale und auf die Milchhändler einzuwirken, daß sie in Zukunft den Konsumenten, die die Milch geliefert haben wollen, diese zuführen.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Annahme des Voranschlags.) Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1925 mit 252 000 M. Ausgaben und 192 000 M. Einnahmen wurde vom Bürgerausschuß einstimmig genehmigt.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Vom Wochenmarkt.) Die durch die Schneetage verminderte Gemülsaufuhr hat sich auf dem Wochenmarkt wieder gehoben.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Kraftpostlinie Bruchsal-Wiesental.) Der Reichspostminister hat die Einrichtung einer Kraftpostlinie Bruchsal-Forn-Hamborn-Wiesental genehmigt und die erforderlichen

rechnet: Birling 12 bis 15 Pfg., Kollbau 15 bis 18 Pfg., Rosenkohl 45 bis 50 Pfg., Blumenkohl 65 bis 70 Pfg., Karotten 40 bis 45 Pfg., Schwarzwurzel 1 bis 1.10 M., Kartoffeln 4 bis 5 Pfg., 45 bis 10 bis 12 Pfg., Zwiebeln 12 bis 15 Pfg., Endivienjohann 40 bis 45 Pfg., Wirtschaftspfl 18 bis 25 Pfg., bessere Apfelsorten 28 bis 35 Pfg., für Landeier wurden pro Stück 24 bis 26, für Aus-

W. Heidelberg, 14. Dez. (Vogelzug.) Während der bitterkalten Tage des Frühwinters, vom 5. bis 8. Dezember, veranstaltete der Vogelzugverein „Germania“ in den behaglich durchwärmten, feillich geschmückten hinteren Räumen des Kleinen Mergers eine sehr wertvolle Vogelzugausstellung, die sehr vielseitig waren auf dieser Ausstellung vor allem die Kanarienvogelzucht, daneben konnte man manchen gefiederten einheimischen Sänger betrachten, wie Distelfinken, Dompfaffen, Zeigler, Gelbkehlchen, Schwarzplätzchen, Kottelchen; ferner an Raubvögeln den Hähnerhabicht, Steinläufer, Schleiereule und Elster.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Vogelzug.) Während der bitterkalten Tage des Frühwinters, vom 5. bis 8. Dezember, veranstaltete der Vogelzugverein „Germania“ in den behaglich durchwärmten, feillich geschmückten hinteren Räumen des Kleinen Mergers eine sehr wertvolle Vogelzugausstellung, die sehr vielseitig waren auf dieser Ausstellung vor allem die Kanarienvogelzucht, daneben konnte man manchen gefiederten einheimischen Sänger betrachten, wie Distelfinken, Dompfaffen, Zeigler, Gelbkehlchen, Schwarzplätzchen, Kottelchen; ferner an Raubvögeln den Hähnerhabicht, Steinläufer, Schleiereule und Elster.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Vogelzug.) Während der bitterkalten Tage des Frühwinters, vom 5. bis 8. Dezember, veranstaltete der Vogelzugverein „Germania“ in den behaglich durchwärmten, feillich geschmückten hinteren Räumen des Kleinen Mergers eine sehr wertvolle Vogelzugausstellung, die sehr vielseitig waren auf dieser Ausstellung vor allem die Kanarienvogelzucht, daneben konnte man manchen gefiederten einheimischen Sänger betrachten, wie Distelfinken, Dompfaffen, Zeigler, Gelbkehlchen, Schwarzplätzchen, Kottelchen; ferner an Raubvögeln den Hähnerhabicht, Steinläufer, Schleiereule und Elster.

Aus den Nachbarländern.

Kirchheimbolanden, 14. Dez. (Passiver Widerstand bei Zwangsversteigerungen.) Das Komitee, was die allseitig lebhaft bewegte Pfälzer ausgeht haben, ist der passive Widerstand bei Zwangsversteigerungen. In einem Dorfe am Fuße des Donnersberges hatte ein Gerichtssozialist auf einem Bauernhof eine größere Viehherde versteigert anberaumt. Es erschienen auch etwa 50 Personen, aber kein einziger machte ein Gebot. Das sollte ein Einprolet sein, daß man in so schwerer Zeit derartige Gewaltmaßnahmen gegen Schuldner ergreift.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Gastvermittlung.) In Holenzbrunn wurden etwa 40-50 Arbeiter der Staatl.-Magnesia W.G. infolge Ausfallens von Gasen aus einem Brennofen unwohl. Sie wurden deshalb 4 bis 5 Mann und ernstlich erkrankt. Sie mühten sich Krankenpflege zu leisten. Das Ausströmen der Gase war so stark, daß die Arbeiter in der Fabrik eine volle Stunde eingekerkert werden mußten.

W. Heidelberg, 14. Dez. (Gastvermittlung.) In Holenzbrunn wurden etwa 40-50 Arbeiter der Staatl.-Magnesia W.G. infolge Ausfallens von Gasen aus einem Brennofen unwohl. Sie wurden deshalb 4 bis 5 Mann und ernstlich erkrankt. Sie mühten sich Krankenpflege zu leisten. Das Ausströmen der Gase war so stark, daß die Arbeiter in der Fabrik eine volle Stunde eingekerkert werden mußten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterarte Karlsruhe

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden kam es gestern und heute zu häufigen Schneefällen. Die Temperatur liegt bei -3 bis -5 Grad Celsius. Auf der Pfalz wurde nach dem botanischen Beobachten ausgemittelt, daß die Mitteltemperatur von kalten Luftmassen überliefert. Ueber Norddeutschland liegt ein Hochdruckgebiet, das mit einer Hochdruckrinne verbunden ist. Ein nördlich über den Nordsee liegender Hochdruckgebiet ist vorhanden.

Schneehöhe vom 14. Dezember 1925. Heidelberg: 88 Ztm., Pulverschnee, -3 Grad, letzter Schneeeinbruch am 13. W. Baden: 85 Ztm., Pulverschnee, -3 Grad, Eitel, Schneefall, letzter Schneeeinbruch am 13. G. Baden: 81 Ztm., Pulverschnee, -5 Grad, letzter Schneeeinbruch am 13. T. Baden: 60-70 Ztm., 15-20 Ztm. Neuschnee (Pulverschnee), -3 Grad, Eitel, fortgesetzt letzter Schneefall, Sportbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins: Sauterinsel, 14. Dez., morgens 6 Uhr: 70 Ztm., gefallen 6 Ztm. Rell, 14. Dez., morgens 6 Uhr: 180 Ztm. W. Baden, 14. Dez., morgens 6 Uhr: 378 Ztm., gefallen 4 Ztm. Mannheim, 14. Dez., morgens 6 Uhr: 280 Ztm., gefallen 19 Ztm.

Woburn Tabletten für Sänger, Sportsleute, Raucher. In allen Apotheken u. Drogerien 20 Pf.

SULIMA REVUE Die vollendete 5-8 Cigarette. Includes an illustration of a man's face in a circular frame.

Auß. Ausport

Oesterreich schlägt Belgien im Länderkampf 4:3.
Verdienter Sieg der besseren Mannschaft.

1. Lüttich, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Vor 20 000 Zuschauern trug die österreichische Ländermannschaft in Lüttich über Belgiens Repräsentative einen verdienten Sieg davon. Das Spiel der Gäste war technisch wesentlich feiner und zeigte auch die größere Routine. Die Oesterreicher hatten vor allem in der ersten Halbzeit die Führung, wo sie zu drei Erfolgen kamen, während Belgien nur einen Treffer erzielte. Nach dem Wechsel zeigte die Gäste ebenfalls das bessere Spiel; sie kamen auch noch zu einem vierten Tore. Im Endspurt aber konnten die Einheimischen, die durch die großen Zuschauermassen immer wieder künstlich angefeuert wurden, noch zwei weitere Tore aufholen. Die Erfolge für Oesterreich erzielten Cutti (zwei Treffer), Wieser und Hierländer. — Für Belgien schloßen die Halbstürmer van den Noeben, van Halme und der Rechtsanführer B. Braine. Mutters-Gotland war ein umsichtiger Kampfleiter, der von den Parteien als Autorität anerkannt wurde.

Städteispiel Barcelona-Prag 2:1.
Die Revanche der Spanier.

1. Barcelona, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In Barcelona fand heute das Rückspiel der Stadtmannschaften von Barcelona und Prag statt. Während die Stadtmannschaft von Barcelona vor kurzem in Prag zwei hohe Niederlagen einstecken mußte, konnte sie diesmal auf heimlichem Boden die Tschechen schlagen. Das Spiel wurde von einer großen Zuschauermenge verfolgt, die sich sehr fanatisch gebärdete. Bis zur Halbzeit kam jede Partei nach ausgeglichener Spielverlauf zu je einem Tor; beide Treffer resultierten aus Elfmetern; für Prag verwandelte Hoyer, für Barcelona Samitler. Nach dem Wechsel war Prag unbedingt besser, die Mannschaft hatte jedoch großes Pech und wurde auch wiederholt vom Schiedsrichter benachteiligt. Bei einem Durchbruch schloß Sagi für Barcelona das siegbringende Tor.

Die dritte Tagung der süddeutschen Bezirksliga-vereine in Stuttgart.

Am Samstag fanden sich in Stuttgart die Vertreter der Süddeutschen Bezirksliga zu einer Tagung zusammen, die dem Zweck diente, zu den Beschlüssen der Bezirksversammlungen der Vereine der übrigen Spielklassen Stellung zu nehmen. Die Stuttgarter Tagung mußte zunächst auf Grund authentischer Berichte mit Besprechungen davon Kenntnis nehmen, daß Vertreter der Verhandlungskommission der anderen Partei in ihren Versammlungen über das Ergebnis der Kommissionsitzung in Stuttgart, insbesondere über das Angebot der Bezirksligavereine, unrichtige und irreführende Berichte erstattet und letzteres nicht einmal einer Abstimmung unterbreitet haben. Sie stellte mit Bedauern fest, daß ein solch illogisches Verhalten nicht geeignet ist, das Vertrauen in die Ehrlichkeit des Verhandlungswillens der Führer der Gegenseite zu stärken.

Zu der Sache selbst haben sich die Bezirksligavereine nach kurzer Aussprache in ihrer Geschäftsversammlungen einmütig dazu bekannt, an ihrem früheren — Gegenstand der Kommissionsverhandlung gemessenen — Beschluß festzuhalten.

1. Die Zahl der Bezirksligavereine auf 12 zu erhöhen mit der Maßgabe, daß im Spieljahr 1925/26 kein Verein absteigt und zwei Vereine aufsteigen und in den folgenden beiden Jahren je ein Verein absteigt und je zwei aufsteigen.

2. Jede Reueinteilung des Verbandsgebietes, insbesondere durch Vergrößerung der Zahl der Bezirke, bis auf weiteres abzulehnen.

Der Vorschlag der Bezirksliga bringt eine Vermehrung der Zahl ihrer Vereine um 50 Prozent bis 1928. Er bedeutet eine organische Weiterentwicklung unseres Spielstems, die der Kreisliga die anerkanntermaßen berechtigten Aufstiegsmöglichkeiten sichert, andererseits das Gesamtinteresse an der Erhaltung unserer Spielkultur wahrt. Weitergehende Zugeständnisse in der Richtung einer 60 übersteigenden Zahl von Bezirksligaverainen oder der Schaffung einer plötzlichen nicht kufenweise fortschreitenden Aufstiegsmöglichkeit halten die Bezirksligavereine weder vom Standpunkt der Allgemeinheit aus, noch von dem der A.B.C.-Vereine für diskutabel.

Die weiteren Verhandlungen werden geführt werden durch die Kommission: Landauer-München als Vorsitzenden, Häußler-Mannheim, Krauß-Büch, Elsäßer-Darmstadt, Zimmermann-Stuttgart.

Das Feiertagsprogramm des Deutschen Meisters. Wie wir erfahren, wird der vorjährige jugoslawische Meister Gradanski Ugaram, der bereits eine Gaspiretze durch Deutschland unternehmen hat und damals sehr gefiel, am kommenden Sonntag, 20. De. Gast des Deutschen Meisters, 1. FC Nürnberg, sein. Der 1. FC Nürnberg spielt dann am 1. Weihnachtstag gegen den FC Saar Paris, und am Neujahrstage voraussichtlich gegen den Karlsruher Fußballverein.

Historischer

Houbens Amerikafahrt gefährdet?

1. Berlin, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich sollte Houben auf seiner Amerikafahrt von Reichstrainer Waizner, der gleichzeitig die amerikanische Leichtathletikverhältnisse studieren wollte, begleitet werden. Nun wird aber gemeldet, daß sich die Amerikaner weigerten, die Kosten für eine Begleitperson Houbens zu zahlen. Da wahrscheinlich auch die Deutsche Sportbehörde diese Kosten nicht decken wird, andererseits aber auch Houben nicht allein fahren kann und soll, so kann man von einer ernstlichen Gefährdung der Amerikafahrt Houbens reden.

Sportbericht

Zwei Weltmeisterschaften im Bogen.

Der Deutschamerikaner Verlenbach bleibt Weltmeister im Halbschwergewicht. — Der Leichtgewichtstitel fällt an Nocky Kansas.

Newport, 12. Dez. (Telegramm.) Am Freitagabend fand im Madison Square Garden der Herausforderungskampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewichtsbogen statt; zur allgemeinen Ueberraschung blieb der Titelhalter, der Deutschamerikaner Verlenbach über seinen Herausforderer Jack Delaney in einem 15 Kundentampfe nach Punkten Sieger. Die Ueberraschung war umso größer, als Verlenbach noch vor gar nicht so langer Zeit gegen Delaney in der 2. Runde durch 1. o. unterlegen war. Da beide Kämpfer außerordentlich harte Schläger sind, hatte man auch nicht erwartet, daß der Kampf über die volle Distanz gehen werde. Das Treffen verlief denn auch äußerst hart, aber Verlenbach zeigte eine derart kaumwennwerte technische Verbesserung, daß er seinen favorisierten Gegner glatt im Schach halten konnte.

Dagegen mußte ein anderer Weltmeister erwartungsgemäß seinen Titel abgeben. Jimmie Goodrich, der mit viel Glück an die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht gekommen war, wurde jetzt von dem amerikanischen Italiener Nocky Kansas über 15 Kunden überlegen nach Punkten abgefertigt.

Schwimmport

Hellas Magdeburg gewinnt den Klubkampf gegen B.F.B. Leipzig. Fröhlich schlägt Heinrich.

1. Leipzig, 13. Dez. (Eig. Drahtb.) Vor einem sehr großen Publikum kam heute in Leipzig der mit Spannung erwartete Klubkampf im Schwimmen zwischen den führenden deutschen Vereinen Hellas Magdeburg und B.F.B. Leipzig statt. Auf beiden Seiten gingen eine Reihe von deutschen Meistern an den Start. Der Klubkampf umfaßte drei Wettbewerbe, die sämtlich von Hellas gewonnen wurden. Auch die 3 mal 50 Meter Sprintstafel fiel überraschend an Magdeburg. Hellas gewann mit der Mannschaft Haujein, Bennede, Rademacher I, Rademacher II und Fröhlich in 2:23,2 Minuten vor Leipzig. Bei Leipzig schwamm Heinrich seine 50 Meter-Strecke in 27 Sekunden. Die 3 mal 100 Meter Freistilstaffel holte sich Hellas mit der Mannschaft Bennede, Rademacher I und Fröhlich in 3:16,8 Minuten vor der Leipziger Mannschaft, die 3:18,5 Minuten benötigte. Fröhlich-Magdeburg und Heinrich-Leipzig gingen gleichzeitig als Schlußleute ab; zwischen den beiden Meistern entspann sich ein interessanter Kampf, den Fröhlich schließlich überlegen gewann. Das Wasserballspiel sah die Hellenen mit 8:4 (4:3) Toren siegreich.

Wintersport

Der „silberne Sonntag“ im Gebirge.

1. Vom Schwarzwald, 13. Dez. Der „silberne Sonntag“ hat seinen Namen im Schwarzwald wieder alle Ehre gemacht. Aber auf Grund der Tatsache, daß drunter in Tiefenland, in den Städten und in den Tälern auch kein Stäubchen Schnee mehr anzutreffen ist, sah davon abhalten ließ, ins Gebirge zu ziehen, hatte einen sehr schönen Schnee- und Winterporttag. Denn drüben, auf den Schwarzwaldhöhen, führt der Winter nach wie vor ein scharfes Regiment. Die günstigen Schneebereiche von Freitag und Samstag liegen ja zur Genüge erkennen, daß oberhalb 900 bis 800 Meter wieder Schneefall eingetreten hatte, der vorzügliche Stäubchen in den oberen Bergregionen geschaffen hatte. Sowohl am Samstag, als auch in der Nacht zum Sonntag und während dieses Tages selbst hielt der Schneefall in den Bergen fast ohne Unterbrechung an — während zu gleicher Zeit die Witterung in der Ebene und im Rheintal vollständig trocken und niederschlagslos blieb.

Im Schwarzwald wiesen die Gebirge bei der Hundstunde beim Sand und Blätzig, bei der Bühlerhöhe und in Herrensheim guten Schnee auf. Lebhaft frequentiert wurde das Hornsgründe- und Kuchsteingebiet, wo es bei 3 Grad Kälte mäßig schneite; ziemlich dichter Nebel behinderte die Fernsicht, jedoch konnten sich die Skitouristen insofern guter Stille ab des trockenen, neuen Pulverschnees und der fast völligen Windstille: der Schneefall wurde so mit nicht unangenehm empfunden. Die Sonntagszüge von Achern nach Ottenhöfen und zurück, ebenso die Autos zeigten gute Beladung; es ist zu hoffen, daß die Skifahrer diese Züge noch härter als bisher bewähren, damit sie für den ganzen Winter gefestigt bleiben. Die schneeheligen Stützpunkte waren von Freudenstadt, Baiersbrunn ziemlich zahlreich über die Höhen des Rieblis, der Juchlucht und des Schiffslopes nach dem Ruckstein und dem Hornsgründe- und Badener Höhengebiet herüberkommen.

Im mittleren und südlichen Schwarzwald waren die Verhältnisse durchweg günstig für jegliche Art von Wintersport. Neuschnee hatte die Stille vor allem auf den Hochflächen von Schönwald zur Folge, von hier nach Furimangen und hinüber ins Kandelgebiet nach St. Margen wesentlich verbessert. 5 Cm pulbriger Neuschnee erhöhte die Gesamtschneelage bis auf 70 und 80 Cm. im Durchschnitt. Ski- und Kodelbahnen gingen in den genannten Gebieten abwärts bis nach Triberg, wo sich ebenfalls reges Sportleben entfalten konnte. Den stärksten Skisportlehrer hatte, wie immer, das Felsberggebiet aufzuweisen. Mit etwa 1 Meter Schneelage, darunter pulvriger Neuschnee von 5-10 Cm., verzeigten namentlich die Felsberghöhen wieder die mächtigsten Schneelagen des ganzen Schwarzwalds. Nicht viel weniger Schnee liegt allerdings im Belschen- und Schwanstangegebiet, das neuerdings häufiger von Skitouristen besucht war. Offenburger und Freiburger Sportvereine besuchten die Höhen zum Felsberg und zum Felsberg, die Kälte hatte sich im obersten Schwarzwald bis auf 6 Grad gesteigert und bei zeitweiligen Schneefällen dauerte das Winterwetter an, so daß die Hoffnungen für die Weihnachtstage als durchaus vielversprechend zu bezeichnen sind. Der Verkehr auf den einzelnen Bahnen wickelte sich statt und sehr planmäßig ab. Sowohl die aus dem Nordschwarzwald, von Triberg herkommenden als auch die von Ottenhöfen und Oberal verkehrenden Abendzüge, wie ganz besonders die Hohenalpbahn brachten viele Hunderte von Skiläufer- und Skiläuferinnen zurück.

Radisport

O Bund Deutscher Radfahrer C.B. Gau 9 Mittelbaden. Am Sonntag, den 6. Dezember d. J., fand im Hotel Augustabad in Baden-Baden der Haupttagung des Gaues 9 Mittelbaden statt, welcher von den Gauvereinen und Einzelfahrern sehr zahlreich besucht war. Der Tätigkeitsbericht ergab ein sehr günstiges Bild über die Veranstaltungen im vergangenen Geschäftsjahre. Besonders hervorzuheben ist die große Zunahme an neuen Mitgliedern. In den Gauvorstand wurden gewählt die Herren: Aug. C. Schweigert (Baden-Baden) zum 1. Gauvorsitzenden, Herm. Hohnloser (Karlsruhe) zum 2. Gauvorsitzenden, Gauzahlmeister Eugen Stenzen, Rennfahrwart R. Reeb, Wanderfahrwart Dafferner (Karlsruhe), 1. Schriftführer H. Kammelt, Saalfahrwart Aug. Hoffmann und Kraftfahrwart L. Bod (Baden-Baden). Als 2. Schriftführer Elisenhans (Durlach). Beisitzer sind die jeweiligen Vereinsvorsitzenden bzw. die Vertreter derselben. Der bisherige Vorsitzende Herr G. A. Eiermann (Durlach) wurde zum Ehrenbeisitzer ernannt. Die Festsetzung des Jahresprogramms für 1926 und die Erledigung verchiedener Anträge bleiben einer Mitte Januar stattfindenden Vorstandssitzung vorbehalten.

Sp. Radisportprogramm 1926 im Concordia-Gau Baden-Hohenzollern. Am vergangenen Donnerstag besaßte sich eine in Freiburg abgehaltene Gauvorsitzungsversammlung des Concordia-Gaues XII mit der Terminaufstellung für die im kommenden Jahre geplanten radisportlichen Wettbewerbe. Es werden außer der Austragung der Meisterschaften im Einer- und Vierermannschaftsfahren und im Saalfahren, die noch auf Grund erfolgter Ausschreibung zu vergeben sind, vom Gauportaussschuß folgende Veranstaltungen zur Durchführung kommen: Das Frühjahrs-Eröffnungstreffen am

noch festzulegenden Termin, das Straßenrennen „Am den Kellerstuh“ am 11. Juli, die Fernfahrt „Mannheim-Freiburg“ am 23. September, die Gauwanderfahrt am ersten Sonntag im Juli für Verbandswanderfahrt findet am 8. August statt) und zum Schluß ende ein örtliches Gauwettbewerb. Dazu kommen noch die Veranstaltungen der einzelnen Ortsgruppen, mit deren Terminaufstellung der Gauportaussschuß sich demnächst noch zu befassen hat.

Pferdesport

ks. Erfolge im Sattel. Durch den Ausfall der letzten Straßberger Renntage ist Jodex Martin Dertel um seine Ausfahrten gekommen, den im Jahre 1913 von O. Kühn mit 64 Siegen erzielt. Er hat die Hindernisbahn aufgestellten deutschen Rekord zu überbieten. Er hat zu seinem großen Bedauern bei der gleichen Anzahl von Erfolgen — nämlich 64 — halt machen müssen. Dertel war der meistbesiegte Hindernisreiter. In nicht weniger als 219 Rennen Sieg in den Sattel. In respektvollem Abstand folgt mit 33 gewonnenen Rennen Ch. Schuldt, der somit als Champion des Reichs anzusprechen ist. Sein Durchschnitt ist besser als der von Dertel, denn er liegt nur 97mal in den Sattel. Nur knappe Zwischenräume trennen Edler, Hauser, Bismard und Kukulies voneinander. Karl Hauser ist erstoch in 131 Rennen 25 Erfolge, der Oesterreicher W. Heuler in 109 Rennen 24 Erfolge, H. Bismard lehrte aus 95 Rennen 22mal als Sieger zur Wage jurid und Kukulies war in 97 Rennen 21mal erfolgreich. Damit ist die Liste unserer erstklassigen Hindernisreiter erschöpft. Bis zu 10 Erfolgen abwärts zeigt die Tabelle nachfolgend die Namen der besten Reiter. A. Kränlein je 10, E. Eichhorn 19, Willi Heuer, D. Müller, A. Kränlein je 13, A. Maté 14, A. Stolpe, S. Aldermann, G. Gerber je 13, A. Maté, Fröhlich je 12, W. Meja, Walter Heuer, R. Kapper 10, etc. Die Meisterschaft der Herrenreiter fiel an einen altion Dertel, nämlich Oberleutnant v. Meisch, der beim 4. Artillerieregiment in Dresden steht. Aus 107 Rennen lehrte er 35mal als Sieger zur Wage jurid. Weit regeer tätig war L. Staubinger, der in 107 Rennen aber nur 31 Sieger feiern konnte. A. v. Borde lehrte in 17 Erfolgen an dritter Stelle vor dem zumzeit in Ostpreußen tätigen S. Bartels und v. Keller, die je 16 Rennen als Sieger hervortraten. H. Holste war in 14 Rennen, die Herren D. Bennmoos und W. R. in je 11 Rennen erfolgreich. Major C. Braune, der Altmeister der Herrenreiter, ließ sich auch diesmal nicht von der Jugend im Hintergrund drängen. Er liegt nur 2mal in den Sattel und feierte trotzdem 10 Siege. Zu je 9 Erfolgen brachten es die Herren König, D. Hantke und der vorjährige Champion und jetzige Titelherr, J. v. Edartsberg. Den Vorgenannten schloßen sich Lt. Van, J. Angern, Lt. Reisinger, F. Braun und Dr. W. Viehlich mit je 8 Erfolgen an.

Automobilisport

Die Coppa Florio wird nochmals ausgefahren. Das im Jahre 1905 begründete Automobilrennen um die Coppa Florio, das stets in Verbindung mit der Targa Florio zum Austrag kam, wird im nächsten Frühjahr wahrscheinlich noch einmal ausgefahren. Die Bestimmungen des Stifters des wertvollen Pokals sollte die Coppa Florio siebenmal ausgefahren werden und dann derjenige Marke zufallen, die zweimal das schwere Rennen siegreich überstanden hatte. Daraus wurde allerdings nichts, das bekanntlich sieben verschiedene Firmen, darunter auch Mercedes, sich in die einzelnen Rennen einbrachten. Bei der notwendigen Entscheidung im Jahre 1911 bewarb sich die französische Firma Peugeot allein um die wertvolle Pokal, der ihr auch kampflös und endgültig zufiel, da die sechs anderen Konkurrenzhersteller früherer Siegeszeiten nicht mehr dabei waren. Das schwere Rennen nicht eingehen zu lassen, so steht die Peugeot-Werke den Pokal wieder zur Verfügung gestellt. Sie wollen im kommenden Jahre mit anderen Automobilisten den Kampf um die kostbare Trophäe aufnehmen. Dieser Kampf schloß verdient besonders hervorgehoben zu werden, denn er zeigt den hohen sportlichen Denktungsart.

Literatur

Neue Sportbücher.

Dem neuen deutschen Sportlerlag von Gerhard Stallmann, Döberitz, der uns als erste Gabe eine ganze Reihe praktischer, gekosteter und inhaltlich von ersten Sachautoritäten abkündend aufbereiteten neuen Sportbücher vorlegt, hat die Deutsche Sportbehörde für die Förderung der Sportbewegung, die den Weg gegeben: „In der ersten Reihe hat sich der Verlag Stalling die sachgemäße Bearbeitung aller bedeutsamen Sportgebiete zum Ziel gesetzt. Besonders hervorzuheben ist, daß sich der Verlag dabei ausnahmslos auf die anerkannten Fachleute und die erfolgreichsten Sportler stützt. Namen wie W. Veltzer, Krauß, Fähr, Lohsch, Krümmel, Bergmann, Erenn, etc. stellen die neuesten Bestkämpfer dieses rührigen Verlages.“

„Deutsche Gymnastik“ von Hans Zurem, mit prächtigen aufbereiteten Abbildungen. In 8 Bänden gebunden 4,80 RM. Das Buch ist das grundlegendste Werk Zurems, in dem alle Arten seiner Gymnastik in absolut erschöpfender Weise dargestellt sind.

Boren als Leibesübungs-Kampfsport und Selbstverteidigung. Gustav Schäfer, Vorlehrer an der deutschen Hochschule für Leibesübungen, Berlin. 3,50 RM. In 10 Bänden gebunden, mit 1200 Abbildungen. Das Buch ist ein wertvolles Werk, das dem Leser mit reicher Anregung schenken können. Es enthält eine vorläufige Ausbildung, ohne zu langweilen.

ABC des Fußballspiels von Dr. Wilh. Meisl, Sportlehrer der B. J. am Mittag und L. Doppel, Geschäftsführer des Deutschen Fußballverbands. 2,50 RM. Die bekannte Fußballschule Meisl und Doppel haben hier unter Berücksichtigung der neuen Regeln eine neue Trainingsanleitung geschrieben, die nicht nur jedem Anfänger und Fortgeschrittenen, sondern auch der großen Zahl der Fußballinteressierten eine wertvolle Bereicherung ist. Was hier über Fußball, Stopp, Kombination und Zusammenstellen gesagt ist, ist in jeder Hinsicht in einem anderen bisher erschienenen Werke nicht überboten.

Die Frau und der Sport von Dr. Bergmann, Braunschweig. 2,50 RM. Das Buch des Verbands Brandenburgischer Athletikvereine. Mit sehr interessanten Bildern und Abbildungen im Text, in 10 Bänden gebunden, 2,50 RM. Der Verfasser, der seit langem in der Frauenfortbewegung tätig ist, hat in dem Buche, das sich bisher seit Jahren als dringendes Bedürfnis erwiesen hat, die Aufgabe gestellt, in der Frauenwelt das Interesse für die Leibesübungen in arbeitsmäßigem Maße zu erwecken. Weiter hat er den Zweck, die Leibesübungen in die Lage zu versetzen, ihre Ueberleitung aus dem Schwedischen von Dr. W. Meisl, in 10 Bänden gebunden, 4 RM. Der berühmte olomudische Meisterschwimmer, das bekannte Schwimmerbuch, plaudert in diesem ungemein fesselnden und interessanten Buche über seine sportlichen Erlebnisse in allen Erdteilen. Die sportlichen Erlebnisse lesen sich wie der spannendste und aufregendste Roman.

Das Kunstturnen von Karl Gurtz und H. W. Biele, 2,50 RM. Dieses prächtige Buch ist der Turnwelt ein dringendes Bedürfnis. Es hat lange gesucht! Seit alle unsere großen Turnmeister ihren Arbeit, das Buch selbst so recht, daß das Turnen nicht nur ein Spiel der Fortschrittler ist, sondern bei weitem übertrieben hat. Allen ist es eine freundliche Erinnerung, den Jungen aber ein wertvolles Ausbildung ihrer eigenen Fähigkeiten.

Den weiteren sportlichen Neuerscheinungen des angelegentlichsten lauschautes darf man mit Spannung und Interesse entgegensehen. Der Verlag verbindet an Interessenten gern ausführlichen Prospekt. Die Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater u. Grossvater

Herr Adolf Glockner

Privatmann im 74. Lebensjahre. Karlsruhe, Mannheim, den 14. Dez. 1925.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Karoline Glockner geb. Herrmann.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag nachmittags 2 Uhr statt. Trauerhaus: Steinstrasse 27 III. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todes-Anzeige. Wilhelmina Wildenmann

Samstag nachm. 4 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante. Karlsruhe, den 12. Dez. 1925.

Todes-Anzeige. Margarete Bug

Unerwartet rasch, nach kurzer, schwerer Krankheit wurde unsere gute Tochter, schwache, liebevolle und Tante. Karlsruhe, den 13. Dezember 1925.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Dezember 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandtotal, Gerrenstrasse 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:

1 Piano, (Schw.), 1 Uhr, 1 Vertikal, 1 Preiseläge, 1 Kompl. Bett, 70 eichene Stühle u. 3 große Stühle, je 700 Liter Inhalt, Zigarren, 1 Auto (3-Zeiger), u. a. m.

Das Materialamt der Reichsbankdirektion, Karlsruhe, versteigert öffentlich gegen Vorzahlung...

Existenz-Projekt. Kronos-Verlag Neu-Ulm.

Piano Gang

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert. Kaiserstrasse 167, Salamander-Schuhhaus.

Kapitalien Franz Wagner

öffentlicher Bücherrevisor und Steuerberater. Karlsruhe Kriegsstr. 68.

30 000 Mk.

Verkaufshypothek, 1. Et., 4 Jahr 5 Proz. fest, mit jährl. Rückzahlung...

25-30 000 Mk.

Zur Abfindung einer I. Rang-Hypothek auf La Döbel u. Kattler, von 1000 Mk. Restzahlung...

Nebenverdienst

Ich suche nach einem Nebenverdienst für meine freie Zeit...

Perfektes Zimmermädchen

Das hübsche Mädchen und servieren kann, per sofort gesucht...

Photo, 10x15, ob. 9x12, m. gut. Objektiv, zu kauf. u. ang. un. Nr. 213216 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandes.

Bad. Bauhandes

Schloßplatz 13, Eingang Kar. Friedrichstrasse.

Schlafzimmer

Preisw. zu verk. Ang. u. 213261 an die Bad. Pr. Hügel Sonderpreise.

Kaufgefuche

Oelgemälde v. gutem Künstler aus Privatbesitz zu kaufen...

Kaufgefuche

Ein junges, gewandtes Zimmermädchen für Villenbesitzer...

Stellengefuche

Ein junges, gewandtes Zimmermädchen für Villenbesitzer...

Schlafzimmer-Bilder

preiswert, Bilder für alle Räume, Eintragnung, Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kattlerstr. 38.

Aufzüge

jeder Art und Größe liefert Adolf Zaiser, Maschinen-Fabrik STUTTGART.

Grammophon Platten

Musik-, Tanz- und Weihnachts-Platten Sprech-Apparate in großer Auswahl.

Gerber & Schawinsky

Kaiserstr. 221, neb. Café Tannhäuser. 24574

Barkelmeister

Wir vermitteln kostenlos und unparteiisch Lehrlinge und Lehrmädchen für alle Berufe.

Reisenden

Für unsere neue epochemachende Licht-Reklame welche jeder Ladenbesitzer gebrauchen kann...

Leistungsfähige Weberei

ber sächsischen Oberlausitz für Läufer, Futterstoffe, baumwollene Dekorations- und Konfektionsstoffe.

Bertreter

für Baden und das nördliche Württemberg zum Besuch der einschlg. Grossisten, Konfektionäre und führenden Detailisten.

Zimmermädchen

für Villenbesitzer nach Baden-Baden gesucht. Selbständiges Arbeiten, Kenntnisse im Nähen, Servieren und Bügeln erwünscht.

Wanderdekorateur

Suche Vertikation an Möbelwerkstatt am 2. Dez. 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandtotal...

Stellengefuche

Ein junges, gewandtes Zimmermädchen für Villenbesitzer...

Mützen

für Herren und Kinder Sport- u. Matrosenformen von M. 1.50 an.

Milch. Bauer

24333 Kaiserstr. 84

Ibach

Fabrik gegr. 1795

Pianos + Flügel

in höchster Vollendung. Alleinigste Niederlage in Karlsruhe.

H. MAURER

Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr. Katalog umsonst. Teilzahlung.

Zu vermieten

4 Zimmerwohnung in Ettlingen, mit grob. Terrasse, ebenf. Garten, zum 1. Januar zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Zimmer

mit 2 Betten, sep. Eing., elektr. Licht, sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten.

Geschwister Baer

Waldrasse 37 empfehlen in reicher Auswahl Bettgarnituren, Kissen und Oberbettuch 12.- an.

Berichtigung.

Die in der Samstag-Abend-Ausgabe erschienenen Druckfehler sind nicht vom Fortamt Karlsruhe her zu bezeichnen, sondern vom Fortamt Karlsruhe her zu bezeichnen.

Christbäume!

eingetroffen. Weihnachts- u. Kottannen, 1-5 m hoch, Verkauft auch an Händler, sowie in Wohnungen, rollend.

Plannkuch

10 Stk. 1.65 50 Stk. 8.- 1 Stk. 15.75

Stopf-Weich-Korn rundes Korn

vorzüglich gebacken zum Essen der Waare 24551

Plannkuch

10 Stk. 1.65 50 Stk. 8.- 1 Stk. 15.75

Plannkuch

10 Stk. 1.65 50 Stk. 8.- 1 Stk. 15.75

Plannkuch

10 Stk. 1.65 50 Stk. 8.- 1 Stk. 15.75

Franz Haniel & Cie., G. m. b. H., Kaiserstr. 231. Fernruf 4855 u. 4856

Erstklassiger Ruhrbrennkoks für Zentralheizungen und Zimmeröfen

Der Ritt in die Sonne

von Paul Rosenhahn

Copyright 1925 by Drei-Masken-Verlag, K.-G., München. (3. Fortsetzung.)

Dann legen Sie hunderttausend Dollar ein; oder sagen wir: hunderttausend Dollar. Und wenn es mir nun nicht gefällt? Dann haben Sie zwei Stunden etwas schönes gesehen. Das Auto setzte sich bereits in Bewegung. Ich glaube kaum, Herr Ridwald, daß ich in der Lage sein werde, mich mit fünfzigtausend Dollar zu beteiligen. Aber wir wollen gar nicht davon reden. Sie sind mein Gast. Sie diesen Film der Schönheit an sich vorüberziehen; nach zwei Stunden fahre ich Sie wieder heim. Die Hardenbergstraße! Wie ganz anders wirkten diese Häuser, dieser Altpflast, diese Menschen, wenn man sie durch die Scheiben dieser herrschaftlichen Autos betrachtet. Hier war er gefahren, mit seinen Schuhen, an der Seite von Reimers und Hieronymus!

„Das ist herrlich,“ antwortete Bianca. Auf den etwas erstaunten Blick Vandergults fügte sie erklärend hinzu: „Ich muß nämlich nach der Friedrichstraße. Wollen Sie mich bis zum Hotel mitnehmen?“ Der Direktor begleitete die beiden bis an den Wagen. „Wissen Sie, Herr Vandergult,“ sagte er, sich ängstlich zur Linken des erlauchten Gastes haltend, „man erkennt mit einem Schlage den smarten Amerikaner. Jeder Europäer hätte beim Anblick dieser fünf hundert und einen Schönheit bestimmt die Besinnung verloren und hätte Ja gesagt. Sie erzählen mir von Ihren beschränkten Mitteln. Diese lähne Steppis, Herr Vandergult, mit der Sie über den Dingen stehen, ist etwas, was wir auch nicht nachmachen. Meine Hochachtung, Herr Vandergult.“ „Ja wohl,“ sagte Fritz. Der kleine Kuck, mit dem das Auto anzog, genigte, um Bianca Bell so aus dem Gleichgewicht zu bringen, daß sie mitten auf Herrn Vandergult fiel. Sie entschuldigte sich aber sofort und streifte ihm, Verzeihung bittend, den Arm. Und, offenbar eingedenk ihrer schweren Mission, den Kampf mit der kühlen Steppis eines Mannes anzunehmen, der über den Dingen stand, lehnte sie das Köpfchen an seine Wange. Eben fuhr das Auto über jene Stelle des Tiergartens, an der Fritz mit seinen beiden Kumpanen gestern diesem selben Wagen, dieser selben Injasslin nachgesehen hatte. Beau d'Espagne duckte. Weiher Pelz streifte seine Hände, eine gärtliche Frauenwange lockte. Möglichst fing Bianca an zu weinen. Ehrlich erschüttert wandte sich ihr Begleiter zu ihr herum. Es bedurfte mehrfacher Fragen, um sie zu einer Erklärung zu bringen. Aber auch dann war nicht sonderlich viel zu verstehen. Sie sei entschuldig unglücklich. Wieja, um Gottes willen? Das könne sie unter keinen Umständen verzeihen. Sie möge Vertrauen zu ihm haben. Sie werde jetzt kein Wort mehr sprechen. Seit einer Stunde wisse sie überhaupt erst, was Liebe sei. Ihr Mann sei eine Verletzung ihrerseits. Glücklicherweise sei er gar nicht ihr Mann. Es sei ihr also glücklicherweise durchaus Gott sei Dank die Möglichkeit gegeben; hier brach sie ab. Fritz glaubte trotz dieser unklaren Worte einigermaßen zu wissen, was sie meine. Das Auto fuhr durchs Brandenburger Tor. Sie reichte ihm, Abschied nehmend, die Hand, eine neue unglückliche Bewegung des Wagens warf sie an seine Brust. Sie wollte sich losmachen, aus irgendeinem Grunde schien das nicht recht zu gehen. So begnügte sie sich damit, ihm ins Ohr zu flüstern: „Wenn Sie mir noch länger so zureden, so würde ich am Ende gar vielleicht unter Umständen mit Ihnen durchbrennen.“ Fritz konnte sich nicht erinnern, ihr einen Antrag gemacht zu haben; aber sie verstand das wohl besser. So gab er ihr die nach seiner Meinung durchaus die Situation klärende Versicherung, daß er ihr in keiner Weise näher zu treten gedente, zumal er so gut wie verlobt sei. Der Wagen fuhr langsamer. Bianca murmelte etwas von einer Beteiligung. „Meine liebe gnädige Frau,“ sagte er; „auch wenn ich wollte, ich habe wirklich kein Geld, mich zu beteiligen.“ Hierauf brach sie in ein unbändiges Lachen aus, zog seinen Kopf mit einem Kuck an sich heran und küßte ihn. Und während er halb betäubt ausstieg, hörte er sie noch entsetzt rufen: „Was haben Sie getan!“

Die beiden Herren standen noch auf dem Korridor. Ihre Mienen waren noch immer von jenem antiligen, halb gleichmütigen, halb energischen Ausdruck, und ihre Schritte hatten in diesen langen Stunden nicht von ihrer geräuschlosen Bestimmtheit eingebüßt. Sie sahen dem Ankömmling schweigend entgegen. „Herr Vandergult?“ fragte der eine. „Ja.“ „Darf ich Sie einen Moment auf Ihr Zimmer begleiten?“ „Ja,“ sagte Fritz. Der Zimmerkellner eilte dienstfertig herbei und schloß auf. Dann zog er sich mit einer Verbeugung zurück, nicht ohne einen gewissen ahnungsvollen Blick auf das Gesicht des vierhändigen Fremden zu werfen, der geschlagene vier Stunden auf dem Korridor Koffen gestanden hatte. Der andere stand unbeweglich auf seiner Stelle, den Blick auf die Tür geheftet, hinter der die beiden verschwunden waren. „Bitte, nehmen Sie Platz,“ sagte Fritz. „Danke Sie erlauben wohl, daß ich stehen bleibe.“ Fritz antwortete nicht. „Sie werden sich wohl gewundert haben, daß wir einen halben Tag lang draußen herumgestanden haben. Es hat seine guten Gründe, Herr Vandergult. Sie werden sofort alles erfahren.“ Er trat auf Fritz zu und legte ihm die Hände mit eisernem Griff auf die Schulter: „Mister Vandergult — es ist das dritte Mal, daß ich den Sprung ins Glück mache.“ „Nanu,“ sagte Fritz. „Das dritte Mal. Die beiden ersten Male bin ich zu kurz gesprungen. Reichen Sie mir Ihren Arm, dann komme ich hinter über den Graben.“ „Darf ich vielleicht fragen...?“ „Sofort. Das erste Mal wollte ich der Bankier des Zaren werden. De wurde er abgelehnt. Das zweite Mal stand ich in Verbindung mit Hugo Siines — da starb er. Heute gilt es. Wenn ich heute nicht schaffe, schaff ich nie.“ „Was denn eigentlich?“ „Machen Sie mich zu Ihrem Hofbankier, Herr Vandergult.“ Vandergult öffnete den Mund zu einer Antwort; aber sein Besucher ließ ihn nicht dazu kommen. „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Ich weiß, daß drei Bankiers unten in der Halle sitzen und warten. Ich bin der erste; ich habe dem Etagekellner hundert Mark gegeben. Ich weiß, was Sie sagen wollen: Sie brauchen für Ihre Geschäfte den Bankier Kothermel nicht.“ „Na also,“ sagte Vandergult. Herr Kothermel schien einen furchtbaren innerlichen Kampf mit sich selbst auszufechten. „Was kann ich bloß tun, um Ihnen ein Interesse an meinen Propositionen zu bieten? Das einzige, was ich habe, ist Geld. Und damit ist Ihnen natürlich nicht beizukommen.“ „Natürlich nicht,“ sagte Vandergult. „Ich würde an Ihr gutes Herz appellieren; aber ich weiß, das ist geschäftlich unfair. Und außerdem macht es, glaube ich, auf einen Amerikaner keinen guten Eindruck. Also was am Gottes willen soll ich tun?“ „Ich kann Ihnen nicht helfen, Herr Kothermel.“ „Sie zwingen mich zum Meibersien.“ Voll Spannung blickte Vandergult auf den Bankier. Dieser machte ein entschlossenes Gesicht; dann ging er zum Erkennen Vandergults mit schnellen Schritten zur Tür hinaus. Gleich darauf öffnete sich die Tür wieder. Aber es war Reimers. (Fortsetzung folgt.)

65 Mk. Propaganda-Wohnzimmer-Zuglampe... Zu verkaufen... Chaiselongues... Cadenbeken... Tafelklavier... Caiselklavier... Pianos... Kauf Sie... Karlsruher Kunst-Stopferei

SPIELWAREN besonders billig... Automobille mit Feder... Holzpferd mit Eisenrädern... Spielwaren, Musikspiele und Puppentheater... Christbaumschmuck in großer Auswahl. KNOOPF

Tel. 725... Wäscherei Schorpp... Gelegenheits-Kauf... Tiermarkt... deutsche Dogge... Dachshunde... Anzüge... Pianos... Th. Kaefers... Für Weihnachten... Schreibmaschinen Möbel... Karlsruher Kunst-Stopferei

„Der Herr Generaldirektor“
 Großes Film-Schauspiel in 6 Akten.
 Der Roman ist vom 9. Febr. bis 14. April in der „Bad. Presse“ erschienen.
 In der Hauptrolle: **Albert Bassermann**
 Weitere Darsteller: Hanna Rapp, H. Valentini, Curt Vespermann, Alfred Abel, A. Sorina
 Nur noch einige Tage!
RESIDENZ-Lichtspiele
 Waldstraße.

Freitag
18. Busch-Serkin
 Deabr.

Orient-Teppiche
 kleine Vorlagen, Brücken und Zimmergrößen
KELIMS
 für Türbeläge
 neu eingetroffen.
 Nicht wiederkehrende Einkaufs-Gelegenheit!
 Konkurrenzlose Preise.
Paul SCHULZ
 Vorläufiger Verkauf Gartenstr. 27, I.
 Von Januar an Waldstraße 33.

Badische Lichtspiele
 KONZERTHAUS
 Nur noch zwei Vorstellungen
 Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Dezember
 jeweils 8 Uhr abends
Die neue Großmacht
 Ein Film über Körperkultur und Volkskraft von geradezu machtvoller Wirkung.
Tintenmännchen kennt den Kitt!
 Musikbegleitung Polizeikapelle.
 Kartenverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.
 Neu eingeführt: Vorzugskartenheftchen mit 5 u. 10 Karten zu ermäßigten Preisen sind auch in unserer Geschäftsstelle Beierthelmer Allee 10 erhältlich.
 Erwerbslose, Schüler und Studierende gegen Ausweis halbe Preise.
 24:67

Zugluft
 besetzt a. Fenstern und Türen unsere Filz-Metallabdichtung
Windfliz.
 8 mtr. 30, 60, 90 J
 Zu haben bei Gerber & Schawinsky
 Kaiserstr. 221 T. 5081
 Verl. Sie Prospekt. 24071

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung!
 Der verehrl. Einwohnerschaft, sowie meinen Bekannten u. Freunden mache ich die Mitteilung, daß ich
 ab Dienstag, den 15. Dezember 1925 das
Restaurant Zum Rheingold
 übernehme. Ich werde nur beste Getränke und Speisen zu angemessenen Preisen verabreichen und bitte um geneigten Zuspruch. 24557
Leonhard Helm und Frau.
Schrempf-Printz-Bier!

Praktische Weihnachts-Geschenke
 sind:
Gas-Herde mit Bratofen
 weiß email., 3flammig, von 93.- an
 Anzahlung 12.-, dann monatlich (11x) 8.-
JUNO-Kombinierte Herde
 (für Kohlen- und Gasfeuerung)
 wodurch der Kohlenherd überflüssig wird.
 von 200.- an
 (Anzahlung 17.-, dann monatlich (11x) 18.-)

JUNO-Kohlenherde
 weiß email. von 80.- an
 (Anzahlung 10.-, dann (2x) monatlich 11.-)
Junker & Ruh Gasherde
 zu den billigsten Preisen.
Recker & Haufler
 Bellforstraße 9
 Spezialgeschäft für Herde.

Liederhalle Karlsruhe
 Festhalle
 Samstag, den 19. Dezember 1925, abends 8 Uhr
Weihnachtskonzert mit Ball
 Mitwirkende: Herr Wilhelm Krauß, Lehrer am Bad. Konservatorium, Orgel, Herr Karl Hertenstein (Violoncello), Herr Karl Müller (Viola), Herr Hans Barton, d. M., Chor a. d. Liederhalle, Musikalische Leitung und am Flügel: Hugo Rahner.
 Kartenausgabe am Mittwoch, den 16. Dezember, von 7-9 Uhr abends im Vereinsheim Löwenhofen und an der Aue klass. Einzelne Gäste 3.-, Studenten 1.-, Mitglieder 1.-

Thürmer
 ein 2854
 ganz vorzügliches
Piano
 mittlerer Preisklasse
 empfiehlt auch gegen
 Teilzahlung
 der Alleinvertr. **Ludwig Schweisgut**
 Erbprinzenstr. 4
 beim Kondellplatz

COLOSSEUM
 Täglich abends 8 Uhr:
Die Wiener Kammeroperette
 Dir. u. persönl. Mitwirkung: G. H. Norden.
 24:30

Tanz-Lehr-Institut
J. Braunagel
 Sowakosnagasse 3
 Telefon 889
 Anfang Januar
 Beginn neuer Kurse
 Klassen eröfnet in erst.

Weihnachtsmarkt in Rastatt
 morg. ab auswärtige Verkäufer angelassen sind, am
 Donnerstag, d. 17. Dezember 1925 und
 Donnerstag, d. 24. Dezember 1925.
 In diesen beiden Wochentagen sind außer den in der Wochenmarktsordnung bestimmten Gewerbetreibenden nur Christbaumhändler, Süßwaren- und Kinderpielwarenverleiher zum Marktverkehr zugelassen.
 Rastatt, den 10. Dezember 1925.
 Der Oberbürgermeister:
 Renner. 5590a

Sausverwaltungen
 übernimmt in Karlsruhe u. Durach. 223410
 Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2, Tel. 1938, 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei u. Bräuerei u. Schrempf-Printz.

Achtung Skifahrer!
 Umarbeitung jeder Art Touren-Gliefel zu Ski-Gliefeln von 3 bis 15 Mark.
Schuhmacherei Frank, Dornstraße 1
 Telefon 8728 Straßeng.-Gasse 14770

Unferricht
 Mandoline, Gitarre, Unterreichs etc. Hochschüler, Abbrücker 53a, 11

Schreibmaschinen-Reparaturen
 aller Systeme rasch, zuverlässig u. billig
 bei **Alwin Vater**
 Zirkel 32. 24:19

Heiratsgesuche
 30 J., mittelgroß, in Geschäft u. Haushalt bewandert, Mitte 30, lüchlich mit Beamten oder besser, Geschäftsmann, dem an gemütl. Fein geleg. zu verheiraten.
 Möbel u. Küche vorh.
 Angebote u. Nr. 113330 an die Badische Presse.

Puppenstuben - Tapeten
 Neuheiten bei
H. Durand, Douglasstraße 26.

Verloren
 von Arbeiterfrau, Sonntag nachmitt. bei Elek. schwarze Geldbörse mit 50 M Inhalt. Der ehrliche Finder wolle daselbe gegen gute Belohnung bei der Bad. Presse abgeben. 22697

Christbäume
 eingetroffen.
 Größte Auswahl! Billigste Preise!
 Bestenstellen!
 Raffes W. u. G. E. E. und Bestenstraße „Sum C. entant“, Katerstraße (Waldenstraße).

Gefunden
 Silbernes Engelsköpfchen (Große), Andenken, geg. Belohnung abzugeben: Bestenstr. 37, II.

Pelze-Verkauf
 große Auswahl in
Herrenkragen u. Muffen
 zu staunend billigen Preisen.
 Ecke Ritterstr. I Treppe hoch

Kater
 grau-schwarz gefärbt, m. weißer Brust, vor 14 Tag. angelauten 226970
 Kriegsstr. 107, part.

W. Lehmann
Pelze-Verkauf
 32 Zirkel 32 24571
 große Auswahl in
Herrenkragen u. Muffen
 zu staunend billigen Preisen.

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE
 Prüfen Sie: Qualitäten und Preise unserer Weihnachts-Angebote

Verhandlungen bei Zahlungsschwierigkeiten
 Kaufmännische Beratung • Bilanzen • Bücherrevisionen
Carl Schneider, Karlsruhe i. B.
 Geranienstr. 14 23841 Telefon 3903

Versicherung ist Vertrauenssache!
 Bisher bei uns beantragte Lebensvers.-Summe
654 Millionen Mark.
 Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln A259

Christbäume
 frisch eingetroffen sind:
 Weiß-, Rot- und Edeltannen, in großer Auswahl sowie Vereinsbäume von 3 bis 6 Meter, empfiehlt zum billigsten Preis
David Kühn, Mathysstr. 30, Telefon 5459.

In 30 Minuten Ihr Pashbild
 nur im Vorraum. Bild 2
 Rastatt 50, Eina. Adlerstr. 2
 Arbeiten aller Art sowie Bilden nimmt an Biebrmann, Hammstr. 12, 4 Tr.
 Geprüfte Schneiderin nimmt noch Kunden an, in u. außer dem Hause, in fein. Damengarderobe. Angebote u. Nr. 213322 an die Badische Presse.

Pelze-Pelze
 grosser Posten
Echt Skunks Frauenkragen
 staunend billig.
 Ebenso Opossum und Füchse aller Arten.
32 Nur Zirkel 32
 Ecke Ritterstraße, kein Laden
 1 Treppe hoch. W. Lehmann.

Zu **Geschenkwzwecken**
 empfehlen wir
Taschenlampen
 von Mk. 1.- an
Diana-Luft-Gewehre
 einschließl. 100 Kugeln 10 Bolzen 10 Scheiben } Stück 6.-
 Versand nach auswärts zuzügl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme
Fahrräder
 Bereifung - Zubehör
 Beleuchtungen jeder Art
 zu den billigsten Preisen
 Beachten Sie bitte unsere Auslage
 Sonntags geöffnet.
Nordische Stabgesellschaft m. b. H.
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81

AUTOMOBILBESITZER
Kühlerschutz
 für Ihren Wagen fertig nach Maß rasch und tadellos passend die
Autosattlerei M. OSWALD
 Schützenstrasse 42 22854
Autogaragen
 aus verzinkt. Stahlblech, feuersicher, verriegelbar.
Stahlgaragen
 bester Ausführung
 Bestellungen in Höhe u. Ausführung
E. Vogel G. m. b. H.
 Daldrup (Weihen) Postfach 19